

Universität Paderborn
Internationales Kolloquium
08.-10. Dezember 2009

Interkulturelle Konstellationen im
deutsch-türkischen Kontext.

Abstracts zu den Vorträgen
des Kolloquiums

Inhalt

Çalışkan, Senem (Istanbul): Eine kontrastive Analyse über die Rezeption des Romans von Elif Shafak „Der Bastard von Istanbul“ in der türkischen und deutschen Literaturkritik.....	4
Dayıoğlu, Lale (Istanbul): Starren seltsame Sterne zur Großstadt? Großstadtswahrnehmung bei Emine Sevgi Özdamar	7
El Hissy, Maha (München): Karnevaleske Phänomene in Literatur, Film, Fernsehen und Kabarett deutsch-türkischer MigrantInnen.....	10
Gezen, Ela Eylem (Ann Arbor, MI, USA): “Gastarbeiter” in Berlin: Writing and Singing Solidarity.....	13
Güde, Elisabeth (Berlin): Mutterdili und Großvatersöz - Zur Poetik der Sprachmischung bei Emine Sevgi Özdamar	15
Halft, Stefan (Passau): Wandel deutsch-türkischer Konstellationen im filmischen Migrationsdiskurs	17
Heppnar, Gülay (Istanbul): Eine kontrastive Analyse deutscher und türkischer Todesanzeigen – eine textlinguistische Untersuchung.....	20
Alper Keleş (Istanbul): Yade Karas Romane <i>Selam Berlin</i> und <i>Cafe Cyprus</i> unter dem Aspekt der Rolle der Gesellschaft bei der Identitätskonstitution	22
Konukman, Barış (Istanbul): Der Stil in wissenschaftlichen Texten: Darstellungshaltung des Autors in türkischen und deutschen wirtschaftswissenschaftlichen Zeitschriftenartikeln. Eine kontrastive Analyse.....	23
Özgüder, Birsen (Istanbul): Hochzeitseinladungen im Deutschen und Türkischen ...	24
Öncü, Mehmet Tahir (Izmir): Ein Beitrag zur übersetzungsorientierte Analyse von juristischen Texten im Sprachenpaar Türkisch-Deutsch unter terminologisch-kulturvergleichendem Aspekt: Zur Problematik der lexikalischen und syntaktischen Struktur der Strafgesetzbücher unter Berücksichtigung des neuen Türkischen Strafgesetzbuches.	26
Pohlmeier, Inga (Paderborn): „Wenn ich nur wüsste, wann ich meine Mutterzunge verloren habe.“: Emine Sevgi Özdamars Erzählung „Mutterzunge“ als Gegenstand des interkulturellen Deutschunterrichts	34
Prinz, Kirsten (Gießen): Geschichtsdarstellung und Medialität in der sog. ‚türkischdeutschen‘ Gegenwartsliteratur.....	37

Specht, Theresa (Leipzig): Transkultureller Humor in der türkisch-deutschen Literatur der Postmigration.....	42
Tekin, Özlem (München): Kontrastive Phonetik Deutsch-Türkisch - Unter besonderer Berücksichtigung der segmental-phonetischen und orthographischen Schwierigkeiten türkischer Deutschlerner	44
Yelegen, Duygu (Paderborn): Untersuchungen zu Ausspracheproblemen türkischer Deutschlernender und zur Optimierung der Aussprachevermittlung im Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht in der Türkei.....	46
Zenker, Tobias (Paderborn): Stumme Gastarbeiter, sprechende Grabsteine - Fremdheit als theatrales Potential in deutsch-türkischen Theatertexten	51

Çalışkan, Senem (Istanbul): Eine kontrastive Analyse über die Rezeption des Romans von Elif Shafak „Der Bastard von Istanbul“ in der türkischen und deutschen Literaturkritik

„Der Bastard von Istanbul“ von Elif Shafak führte zu heftigen Diskussionen, Kritik, wie auch Kontroverse. Denn in dem Roman sei durch eine Figur das Türkentum beleidigt worden, weshalb Shafak auch angeklagt worden ist. Die Anklage, die Betrachtungsweise des Buches zu den geschichtlichen Ereignissen und die Einstellung der Autorin zu den Fragen genügten schon in der Gesellschaft viel Staub aufzuwirbeln. Auch in der Literaturkritik hat Elif Shafak durch ihren Roman Aufmerksamkeit der Rezensenten/Innen in der Türkei, sowie in Deutschland auf sich gelenkt.

Die literaturkritischen Rezensionen aus verschiedenen Kulturen, die zu dem Roman „Der Bastard von Istanbul“ konzipiert sind, ermöglichen interkulturelle Analysen durchzuführen. In diesem Vortrag wird anhand der deutschen und türkischen Rezensionen zu Shafaks Roman die Frage gestellt, wie ein Werk in zwei verschiedenem Kulturraum aufgenommen und interpretiert wird. Die Inhalte von jeweils zehn türkischen und deutschen literaturkritischen Rezensionen, die von verschiedenen Medien wie Zeitungen, Internet- Portale, Webseiten, Literaturzeitschriften etc. ausgewählt sind, werden analysiert.

Durch die kontrastive Rezeptionsanalyse treten Unterschiede in der literaturkritischen Behandlung und in der politischen Reflexion des Romans in den deutschen und türkischen Rezensionen auf.

Während die türkischen Rezensenten sich viel mehr explizit mit der literaturtheoretischen Analyse befassen, bevorzugen die Deutschen nicht die Benennung der Literaturtheorien weiterzuleiten. Dahingegen führen die deutschen Literaturkritiker eine tiefere Inhaltsanalyse durch. Im Gegensatz zu den deutschen geben die türkischen Rezensenten den Vorzug den Inhalt in Bezug auf die Thematik „das Vergessen und das Erinnern“ und die metaphorische Darstellungen zu analysieren.

„Der Bastard von Istanbul“ wird in der deutschen Literaturkritik nach Art unterschiedlich klassifiziert. In den deutschen Literaturkritiken wird das Buch Shafaks von zwei Rezensenten als Familienroman und von einer Rezensentin als Frauenroman

tituliert, wobei die türkischen Rezensenten es als einen postmodernen Roman betrachten.

Die Unterschiede bei der politischen Annäherung an dem Roman bestehen auch in der Art und Weise, wie die politischen Ereignisse geschildert sind. Obwohl die Zensur in der Literatur und die Anklage gegen Shafak in beiden Kulturen scharf kritisiert werden, setzen die deutschen und türkischen Kritiker verschiedene Verbindungen zu den Diskussionen ein. In den deutschen Rezensionen kommt vor, dass die EU-Beitrittsverhandlungen, während der Darlegung der Anklage, der Armenier-Frage und der Nobelpreisaufzeichnung von Orhan Pamuk, benannt werden. Dahingegen treten in türkischen Rezensionen extreme Selbstkritik und Verteidigung der Autorin auf. In beiden Kulturen wird die Autorin Shafak von wenigen Kritikern in politischer Ebene kritisiert.

Literaturverzeichnis

- Gesche, Janina (2003): Aus zweierlei Perspektiven ... Zur Rezeption der Danziger Trilogie von Günter Grass in Polen und Schweden in den Jahren 1958 - 1990. Stockholm: Almqvist & Wiksell International (Acta Universitatis Stockholmiensis, 61).
- Şenöz-Ayata, Canan (1999): *Almancada ve Türkçede Metin Türü Olarak Yazın Eleştirisi*. Dissertation / Doktora. İstanbul. İstanbul Üniversitesi, Sosyal Bilimler Enstitüsü.
- Şenöz-Ayata, Canan (2003): "Die Rezeption eines literarischen Werkes in interkultureller Perspektive-Emine Sevgi Özdamar: „Das Leben ist eine Karawanserei“". In: Çakır, Mustafa; Öztürk, İlyas; Yıldız, Cemal (Hg.): *Neue Tendenzen und Zukunftsperspektiven der deutschen Sprache und der Germanistik in der Türkei*. Aachen: Shaker Verlag (2), Bd. 2, S. 239–248.
- Shafak, Elif: *Der Bastard von Istanbul*. Roman. Aus dem Amerikanischen von Juliane Gräbener-Müller. Eichborn Verlag, Frankfurt a. M. 2007. 460 Seiten

Die analysierten deutschen Texte

- Falke, Gustav (2007): Frauen suchen ja doch bloß Vaterfiguren. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 05.11.2007, S. 38.
- Fritzsche, Kerstin (2007): Kulturkampf am Bosphorus. In: *Die Berliner Literaturkritik*, 18.05.2007, S. 6–7.
- Großbongardt, Annette (2007): Zimt und Zyankali. In: *Der Spiegel*, 21.06.2007. Online verfügbar unter <http://www.spiegel.de/kultur/literatur/0,1518,489852,00.html>.

- Haeming, Anne (2006): Die türkische Nomadin. Die multiple Identität der Elif Şafak. In: Fluter.de, 27.10.2006.
- Hallsteiner, Axel (06/2007): Elif Şafak: Der Bastard von Istanbul. In: Literaturzirkel.de. Online verfügbar unter http://www.literaturzirkel.eu/autoren_s/shafak_e_1.htm.
- Kramatschek, Claudia (2007): Die Krankheit der historischen Amnesie. In: Quantara.de, 16.05.2007.
- Pflitsch, Andreas (2007): Das armenische Mädchen. In: Der Tagesspiegel, 21.03.2007.
- Radlmaier, Steffen (2007): Auswirkungen einer zum Tabu gewordenen Tragödie. In: Nürnberger Nachrichten, 21.08.2007.
- Roentgen, Hans Peter (2009): Die Vergangenheit ist nicht vergangen. In: Literaturkritik.de, H. 3. Online verfügbar unter http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=12795.
- Sommerbauer, Jutta (04.04.2007): Der Genozid an den Armeniern, die Situation der Frau und die Macht der Tradition. In: Jungle World, H. 14.

Die analysierten türkischen Texte

- Akgün, Müge (2006): Baba ve Piç. In: Referans, 08.04.2006. Online verfügbar unter <http://www.elifsafak.us/degerlendirmeler.asp?islem=degerlendirme&id=54>.
- Belge, Murat (2006): Turnusol kağıtları. In: Milliyet, 22.10.2006. Online verfügbar unter <http://www.milliyet.com.tr/2006/10/22/kitap/kit06.html>.
- Cemal, Hasan (2006): Acıyı Paylaşmak! In: Milliyet, 16.08.2006. Online verfügbar unter <http://www.elifsafak.us/degerlendirmeler.asp?islem=degerlendirme&id=64>.
- Depe, Deniz (2008): Mistik Bir Kalem. Baba ve Piç çerçevesinde Elif Şafak'ın Romancılığı. In: 6Numara, H. 06. Online verfügbar unter <http://altinumara.blogspot.com/2008/06/mistik-bir-kalem-elif-afak.html>.
- Kafaoğlu-Büke, Asuman (2006): Baba ve Piç. In: Cumhuriyet Kitap, 23.03.2006. Online verfügbar unter <http://www.elifsafak.us/degerlendirmeler.asp?islem=degerlendirme&id=50>.
- Kocamaner, Hikmet (2006): Elif Şafak ın Türk-Ermeni masalı, Arizona rüyası ve Kerinçsiz kâbusu. In: Birgün, 01.10.2006. Online verfügbar unter http://www.birgun.net/forum_index.php?news_code=1159704105&year=2006&month=10&day=01.
- Ögüt, Hande (2006): Hafızanın Kapılarını Kırarak. In: Radikal Kitap, 10.03.2006. Online verfügbar unter <http://www.radikal.com.tr/Radikal.aspx?aType=RadikalEklerDetay&ArticleID=858057&Date=25.11.2009&CategoryID=40>.
- Sevindi, Nevval (2006): Elif Şafak'ın son romanı üzerine. In: Zaman, 11.04.2006. Online verfügbar unter <http://www.zaman.com.tr/yazar.do?yazino=274700>.
- Üldes, Ersan (04/2006): Yeni Başlayanlar İçin Ermeni Meselesi. In: Akşam Kitap. Online verfügbar unter <http://www.elifsafak.us/degerlendirmeler.asp?islem=degerlendirme&id=53>.

Yıldızoğlu, Ergin (2006): Baba ve Piç “Estetik bir yöneticilik başarısı”. In: Cumhuriyet Kitap, 08.12.2006. Online verfügbar unter http://www.sendika.org/yazi.php?yazi_no=8722.

Dayıoğlu, Lale (Istanbul): Starren seltsame Sterne zur Großstadt? Großstadt-
wahrnehmung bei Emine Sevgi Özdamar

Die Werke von Emine Sevgi Özdamar werden häufiger unter Gesichtspunkten wie Interkulturelle Literatur, Migrantenliteratur oder Gastarbeiterliteratur analysiert oder als Beispiel einer der Meilensteine im deutsch-türkischen Kontext thematisiert¹. Daneben verweisen ihre Werke auch auf bestimmte raumbezogene Spuren² in der Großstadtliteratur. Dabei gewinnt die Metropolenforschung, eines der zunehmend von interdisziplinärer und interkultureller Arbeit bestimmten Forschungsgebiete, weiter an Bedeutung. In diesem Zusammenhang nähere ich mich der Thematik meines Vortrags über die Frage, inwiefern es möglich ist, die städtischen und metaphorischen Raumkonstellationen in Berlin und Istanbul im Rahmen von Großstadtliteratur und einem ‚weiblichen‘ Blick auf die Stadt zu untersuchen. Zu diesem Zweck habe ich Özdamars autobiographisch gefärbten Roman *Seltsame Sterne starren zur Erde* (2003) sowie zwei Erzählungen *Mein Berlin* und *Mein Istanbul* aus dem Erzählband *Der Hof im Spiegel* (2001) ausgewählt und möchte die Großstadt-
wahrnehmung im Rahmen dieser Texte exemplarisch diskutieren.

- Wie werden die Großstädte Berlin und Istanbul metaphorisch dargestellt?
- Welche Rolle spielen die Großstadterfahrungen im ehemaligen Ost- und Westberlin und in Istanbul für die Identitätssuche der weiblichen Ich-Erzählerin und ihre interkulturellen Begegnungen?
- Wie beeinflusst der Großstadtraum stilistisch und thematisch die Texte von Özdamar?
- Begegnen wir als Leser der Stadt Berlin als Panoramabild oder betrachten die weiblichen Ich-Erzählerinnen in Özdamars Texten die Stadt als Flaneusen?

¹ Für einige Beispiele siehe auch: Biondi/Schami, 1981; Weinrich/Ackermann, 1982; Seibert, 1984; Weigel, 1992; Ozil, 1994; Wäbenbaur, 1995; Esselborn, 1995; Kuruyazıcı, 1997; Kuruyazıcı/Oraliş, 1998, Mecklenburg, 2004

² Raumbezogene Analysen siehe: Kuruyazıcı, 2004; Oraliş, 2003; 2008

Die nicht nur als Handlungsort, sondern auch als Gedächtnis- und Erinnerungsraum beschriebenen Großstädte Berlin und Istanbul erscheinen als eigenständige Erzählfigur und lösen sowohl eine homogene wie abgegrenzte Stadtwahrnehmung aus. Sie bieten für den aus der Perspektive der Großstadtliteratur mit seinen raumsoziologischen Aspekten vorgenommenen Interpretationsversuch einen wichtigen Ausgangspunkt.

Zusammenfassend stellen Özdamars allgemein Texte den Versuch dar, eine räumliche Parallele im Text, zunächst zwischen der Wohnung und der Stadt, also zwischen dem geschlossen-privaten Raum und dem öffentlichen Raum hin und her wechselnd herzustellen. Aber Özdamar konstruiert zugleich auch den öffentlichen Raum, baut ihre Geschichte auf den geteilten Stadtraum sowie Ost- und West Berlin auf und mit den Erinnerungen an Istanbul kommt ihre hybride Stadtwahrnehmung zum Vorschein. Diese Konstellation öffnet auch die Kanäle zu ihrem Identitätsbild vor Ort im zersplitternden Text, eine geteilte, sich aus ganz verschiedenen Teilen zusammensetzende Identitätskonstruktion. Durch diese geteilte hybride Form der Stadtbeschreibung erscheint ihre Identität nicht nur zersplittert, sondern v.a. auch bereichert. Die weiblichen Ich-Figuren Özdamars sind nicht in der beobachtenden, beschreibenden, behandelnden Position, sondern während sie auf die Stadt schauen und diese betrachten, schauen sie auch in ihre eigene innere Welt und konstruieren gleichzeitig ihre eigene hybride Identität.

LITERATURVERZEICHNIS

- Assmann, J. (1999), *Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen*, C.H. Beck
- Benjamin W. (1961), Paris, die Hauptstadt des XIX. Jahrhunderts, in: *Illuminationen*, (Hrsg.) Siegfried Unseld, Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, S.185-200.
- Corbineau-Hoffmann, A. (2003), *Kleine Literaturgeschichte der Großstadt*, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Dayıoğlu, L. (2009), *Stadroman Berlin. Schriftstellerinnen deutscher und türkischer Literatur, die dem Stadtbild einen neuen Sinn geben: Keun, Özdamar, Özlü*. Istanbul Universität, Philosophische Fakultät, Deutsche Sprache und Literatur. (unveröffentlichte Magisterarbeit in türkischer Sprache, Betreuerin: Ass. Prof. Dr. Meral Oralış)

- Hofmann M. (2007), *Interkulturelle Literaturwissenschaft. Eine Einführung*. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag UTB.
- Kuruyazıcı, N. (2004), İstanbul Örneğinde Bir Kenti Farklı Okumak, in: *Studien zur Deutschen Sprache und Literatur Nr. 16*, Istanbul: İ.Ü. Basımevi, S. 23-28.
- Lefebvre H. (2009), *Die Revolution der Städte*, übersetzt v. Ulrike Roeckl, http://www.offene-uni.de/archiv/textz/textz_phil/lefebvre_revo_stadt.pdf, Frankfurt a.M. (06.11.2009).
- Löw, M. Steets, Stoetzer (2007), *Einführung in die Stadt und Raumsoziologie*, Farmington Hills: Verlag Barbara Butrich, UTB.
- Mecklenburg, N. (2004), Ein weiblicher Schelmenroman. Das Erzählprinzip der komischen Verfremdung in Emine Sevgi Özdamars Brücke vom Goldenen Horn, in: *Studien zur Deutschen Sprache und Literatur Nr. 16*, Istanbul: I.Ü. Basımevi, S.1-21.
- Oralış, M. (2003), Aynadan Yazıya Düşen İzler ya da Yitik Uzamı Ararken, in: *Studien zur Deutschen Sprache und Literatur Nr. 16*, Istanbul: İ.Ü. Basımevi, S.13-23.
- Oralış, M. (2008), Kentinden ve Kendinden Sürgün, in: *Studien zur Deutschen Sprache und Literatur Nr. 16*, İstanbul: İ.Ü. Basımevi, S.77-91.
- Özdamar, E. S. (2001), *Der Hof im Spiegel*, Erzählungen, Köln.
- Özdamar, E. S. (2003), *Seltsame Sterne starren zur Erde. Weddig-Pankow 1976/77*, Köln: Kiepenheuer&Witsch.
- Scherpe, K. (1990/91), Vom Moloch zur Schalttafel. Transformationen der Großstadterzählung in der deutschen Literatur der Moderne, in: *Die Stadt als Kultur- und Lebensraum*, Heidelberg: WS, Rupecht Karls Universität, S.83-97.
- Schütz E. (1999), Text der Stadt – Reden von Berlin, in: *Literatur und Metropole seit 1989*, (Hrsg.) E. Schütz, J. Dörind, Weidler Buchverlag, Berlin, S.7-16.
- Sennett, R. (1991), *Civitas. Die Großstadt und Kultur des Unterschieds*. Übersetzt v. Reinhard Kaiser, Frankfurt am Main: Fischer Verlag.
- Simmel, G. (1903), *Die Großstädte und das Geistesleben* <http://socio.ch/sim/sta03.htm>, 20.05.2008.
- Weigel S. (1988), Traum-Stadt-Frau. Zur Weiblichkeit der Städte in der Schrift. Calvino, Benjamin, Paul Nizon, Ginka Steinwachs, in: *Die Unwirklichkeit der Städte. Großstadtdarstellungen zwischen Moderne und Postmoderne*, (Hrsg.) Klaus Scherpe, Hamburg: Rowohlt, S. 173-197.

El Hissy, Maha (München): Karnevaleske Phänomene in Literatur, Film, Fernsehen und Kabarett deutsch-türkischer MigrantInnen

Die Dissertation beabsichtigt eine kulturwissenschaftliche Betrachtung von karnevalesken Phänomenen in gegenwärtigen Werken der deutsch-türkischen Migration. Der interdisziplinäre und intermediale Ansatz will das Augenmerk auf verschiedene ästhetische und mediale Formen der künstlerischen Darstellung lenken (Literatur, Film, Fernsehen und Kabarett). Damit wird der Gegenstand der Erforschung von Migrationsthemen deutlich erweitert, so dass nicht nur – wie weithin üblich – Literatur, sondern auch andere Medien der (Selbst-)Repräsentation berücksichtigt werden.

Herangezogen werden Bachtins Theorien zum mittelalterlichen Karneval, wobei insbesondere deren Potential für (trans-)kulturelle Themen herausgearbeitet wird, vor allem wenn unterschiedliche Machtrollen und Hierarchien in den Werken thematisiert werden. In diesem Zusammenhang wird der Karneval charakterisiert als anarchische Zeit der Grenzverwirrung und -überschreitung (zwischen innen-außen, männlich-weiblich, Selbst-Anderem), als Zeit der Gesetzlosigkeit und als Zeit der Vermischung von Realität und Spiel.

In einem zweiten Schritt wird ausgehend von den Werken der Manifestation des Karnevalesken in Form von grotesken, satirischen, ironischen, parodistischen und komischen Elementen nachgegangen und mit dem transnationalen bzw. transkulturellen Charakter der Werke in Verbindung gebracht. Zentral ist hier die Frage, wie das Karnevaleske in den Werken sprachlich, literarisch und medial konstruiert und was dadurch vor allem für den Migrationskontext bewirkt und erzielt wird.

Je nach Kontext und Medium der Darstellung wird das Karnevaleske anders umgesetzt und kann jedes Mal eine neue Bedeutung bzw. Funktion haben. Einige Beispiele aus dem Textkorpus sind Emine Sevgi Özdamars Theaterstück *Keloğlan in Alemania* (1991), in dem die zahlreichen intertextuellen und intermedialen Verweise zum Bühnenchaos führen. Das Theaterstück lebt außerdem von den vielen ethnischen und geschlechtlichen Verkleidungen, die der Migrationsthematik eine neue ästhetische Dimension verleihen. In Hussi Kutluçans Film *Ich Chef, Du Turnschuh* (1998) führen die zahlreichen ethnischen Maskeraden und Rollenspiele zur situativen Komik. Dadruch werden ethnische Essentialisierungen hinterfragt und nachgeäfft. Kutluğ Atamans Film *Lola und Bilidikid* (1999) spielt im homosexuellen deutsch-türkischen Berlin. In diesem

Film erfolgt die Grenzüberschreitung auf ethnischer und geschlechtlicher Ebene und im Hinblick auf die sozialen Klassen. Vor allem durch die Geschlechtermaskerade kommt es zur Verwirrung der normativen Ordnung der Geschlechter.

In der jetzigen Arbeitsphase ist die Frage nach der Möglichkeit der Entwicklung eines eigenständigen theoretischen Konnexes in Bezug auf die ästhetische Betrachtung karnevalesker Phänomene in deutsch-türkischen Werken noch offen.

Handout

1. Fragestellungen, Forschungsstand und Methode

2. Grundlegende Prämissen

3. Karneval, Karnevaleskes und Migration: Zur Ästhetik der Grenzüberschreitung und der Metamorphose

4. Textkorpus

4.1. Literatur:

- Feridun Zaimoğlu: *Kopf und Kragen* (2001)
- Emine Sevgi Özdamar: *Karagöz in Alamania* (1986)
- Emine Sevgi Özdamar: *Keloğlan in Alamania oder die Versöhnung von Schwein und Lamm* (1991)

4.2. Kabarett:

- Serdar Somunçu
- Django Asül

4.3. Film:

- Hussi Kutluca: *Ich Chef, Du Turnschuh* (1998)
- Kutluğ Ataman: *Lola und Bilidikid* (1999)
- Fatih Akin: *Gegen die Wand* (2004)

4.4. Fernsehserien:

- Türkisch für Anfänger

Zitierte Literatur

Bachtin, Michail M. *Literatur und Karneval*. München: Hanser, 1969.

Benjamin, Walter. "Gespräch über dem Corso. Nachklänge vom Nizzaer Karneval." In *IV. Kleine Prosa, Baudelaire-Übertragungen*; Rexroth, Tillmann (Hrsg.), 763–771. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1972.

Bhabha, Homi K.: "Of Mimicry and Man: The Ambivalence Of Colonial Discourse."

McQuillan, Martin (Hrsg.):

Deconstruction. A Reader. S. 414-421.

Brant, Sebastian. *Das Narrenschiff.* Stuttgart: Reclam, 1980.

Burke, Peter. *Helden, Schurken und Narren.* Stuttgart: Klett-Cotta, 1981.

Eco, Umberto. *Carnival! Approaches to semiotics.* Berlin u.a: Mouton, 1984.

Fanon, Frantz. *Black skin, white masks.* New York: Grove Press, 1968.

Foucault, Michel. *Wahnsinn und Gesellschaft.* Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2005.

_____. *Die Heterotopien.* Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2005.

Rang, Florens Christian. *Historische Psychologie des Karnevals.* Berlin: Brinkmann, 1983.

Gezen, Ela Eylem (Ann Arbor, MI, USA): “Gastarbeiter” in Berlin: Writing and Singing Solidarity

In this paper I will analyze Aras Ören’s Berlin trilogy alongside songs from the album *İşçi şarkıları ve marşları* [Workers’ Songs and Marches] (1974) by Tahsin Incirci and the Türkischer Arbeiterchor Westberlin. Although different in medium, the representation of an international worker’s solidarity with its base in Berlin remains central to both Ören’s trilogy and Incirci’s album. I argue that these artists, already in the early stages of immigration during the late 1960s and early 1970s, continue the tradition of the German labor and protest movement through their works, including the perspective of the newly arrived Turkish guestworkers.

In addition to emphasizing the need for solidarity among workers, Incirci and Ören underline the importance and necessity for the workers to become agents for social change in their works. Furthermore, both Incirci’s and Ören’s representations of an international workers’ solidarity highlight the influence and importance of Turkish and German literary figures, especially Nazım Hikmet and Bertolt Brecht. I will show how Hikmet’s and Brecht’s legacies are central to their works not only in their conceptualization of art as political tool, but also in their formulation of the aesthetics of socially engaged art.

My analysis of Incirci’s and Ören’s texts will focus on the ways in which Turkish labor migration and workers’ solidarity in Berlin are represented aesthetically, by analyzing the significance of Berlin itself and specific workers’ districts, such as Kreuzberg. How do these artists represent the relationship between Berlin and its new inhabitants? How does the narrated and sounded city respond to and interact with the actual city? I will show that these artists placed the guest workers’ experience as integral to Berlin’s history and its cultural productions.

Dissertation Project:

My dissertation, *Writing and Sounding the City: Turkish-German Representations of Berlin*, engages in a comparative analysis of spatial practices between Turkish-German literature and music. Working at the intersection of German studies, cultural studies, musicology, cultural geography, and minority studies, I examine how Berlin is experienced and remembered, imagined and narrated, sounded and read by Turkish-German writers and musicians. Through their musical and textual interpretation of

Berlin, Turkish-German artists, such as Emine Sevgi Özdamar, Aras Ören, Kemal Kurt, Islamic Force, Tahsin Incirci, and Ozan Şah Turna, shape its places—of past and present. And while Germany continues to claim to not be a country of immigration, these artists interject the experience of immigration into the dominant text of its capital, thereby inscribing a Turkish presence into the history of pre- and post-unification Berlin.

Güde, Elisabeth (Berlin): Mutterdili und Großvatersöz - Zur Poetik der Sprachmischung bei Emine Sevgi Özdamar

Eine Spurenlese

Sprachmischung war lange ein weitgehend negativ besetzter Begriff. Gerade im deutsch-türkischen Kontext wurde Zweisprachigkeit als ‚doppelte Halbsprachigkeit‘ und damit als defizitär gefaßt. Erst in jüngerer Zeit ist auf das kreative Potential des Codemixing und anderer Formen zweisprachiger Praxis hingewiesen worden. Bei literarisierter Sprachmischung hat man es mit einem besonderen Facettenreichtum jenes virtuosen Umgangs mit mehreren Sprachen zu tun.

In Özdamars frühen Erzählungen *Mutter Zunge* und *Großvaterzunge* entsteht ein poetologisches Programm, das für ihr weiteres Schreiben bestimmend bleibt: Sprachen werden vermischt, durchdringen und verändern sich. Türkische Sprichwörter präsentieren sich auf Deutsch, die Muttersprache der nach Berlin migrierten türkischen Protagonistin klingt plötzlich „wie eine gut gelernte Fremdsprache“ und *Großvaterzunge* verweist auf die innertürkische Sprachproblematik – Folge des rasanten Übergangs eines in arabischen Lettern geschriebenen Osmanisch arabisch-persischer Prägung zur latinisierten Schreibweise eines retürkisierten (und französisierten) Türkisch.

Mehrsprachigkeit und Sprachmischung sind demnach einerseits auf der inhaltlichen Ebene präsent, andererseits manifestieren sie sich auf vielfältige Weise in der Praxis des Schreibens selbst. Özdamars erster Roman, *Das Leben ist eine Karawanserei*, steht für eine Ästhetik, die Sprachmischung und ‚Fehlerhaftes‘ zum Stilmittel erhebt.

Ausgehend von Özdamars Schreibpraxis zeigt sich, dass Verschränkung, Überlagerung und Übersetzung von Deutsch und Türkisch sich auf diversen Ebenen vollziehen und weit über eine bloß sprachliche Ebene hinausgehen. Vielmehr wird die Sprache zum Archiv, in dem sich Spuren finden, Spuren der Vergangenheit, der Geschichte – die bei Özdamar einer doppelten Geschichte gleichkommt, zweierlei Vergangenheiten und Traditionen umfaßt: die deutsche und die türkische. Diese doppelte Bezugnahme wird insbesondere mit Blick auf das dichte Netz intertextueller Allusionen deutlich, die von Shakespeare und Karagöz bis zu Lasker-Schüler und Hikmet reichen und führt zu

weiteren Fragen, nach Metaphorik, Mündlichkeit und Schriftlichkeit, Autobiographie und Autofiktion.

Auch die Frage nach Übersetzung und Übersetzbarkeit wird hier virulent: Wie übersetzt man mischsprachige Literatur und wie besteht Özdamars Stil, der ja selbst gewissermaßen ein übersetzender ist, in der englischen, französischen und insbesondere in der türkischen Übersetzung?

Literatur (Auswahl):

- Arndt, Susan/Naguschewski, Dirk/Stockhammer, Robert (Eds.): *Exophonie. Anderssprachigkeit (in) der Literatur*, Berlin 2007.
- Ayad, Aleya Azzat: *Sprachschichtung und Sprachmischung in der deutschen Literatur und das Problem ihrer Übersetzung* [Diss.], Freiburg 1980.
- Brand, Bettina: „Collecting Childhood Memories of the Future: Arabic as Mediator between Turkish and German in Emine Sevgi Özdamar’s *Mutterzunge*“, in: *Germanic Review*, Volume 79, Number 4/Fall 2004.
- Graham, Joseph F. (Ed.): *Difference in Translation*, Cornell 1985.
- Horrecks, David: *Turkish Culture in German Society Today*, Oxford/New York 1996.
- Konuk, Kader: *Identitäten im Prozeß. Literatur von Autorinnen aus und in der Türkei in deutscher, englischer und türkischer Sprache*, Essen 2001.
- Mani, B. Venkat: *Cosmopolitical Claims: Turkish-German Literatures from Nadolny to Pamuk*, Iowa 2007.
- Riatsch, Clà: *Mehrsprachigkeit und Sprachmischung in der neueren bündnerromanischen Literatur*, Chur 1998.
- Rudin, Ernst: *tender accents of sound. Spanish in the Chicano Novel in English*, Tempe, Arizona 1996.
- Schmitz-Emans, Monika (Ed.): *Literatur und Vielsprachigkeit*, Heidelberg 2004.
- Seyhan, Azade: „Lost in Translation: Re-Membering the Mother Tongue in Emine Sevgi Özdamar’s *Das Leben ist eine Karawanserei*“, in: *The German Quarterly* 69/4, 1996.
- Spitzer, Leo: „Sprachmischung als Stilmittel und als Ausdruck der Klangphantasie“, in: *Stilstudien. Zweiter Teil: Stilsprachen*, München² 1961.
- Seyhan, Azade: *Writing Outside the Nation*, Princeton 2001.
- Sturm-Trigonakis, Elke: *Global playing in der Literatur. Ein Versuch über die Neue Weltliteratur*. Würzburg 2007.
- Weber, Angela: *Im Spiegel der Migrationen. Transkulturelles Erzählen und Sprachpolitik bei Emine Sevgi Özdamar*, Bielefeld 2009.
- Zabus, Chantal: *The African Palimpsest. Indegenization of Language in the West African Europhone Novel*, Amsterdam/New York 2007.

Halft, Stefan (Passau): Wandel deutsch-türkischer Konstellationen im filmischen Migrationsdiskurs

Das Debüt des türkischstämmigen Schauspielers Mehmet Kurtuluş als neuer Kommissar in der Serie *Tatort* (EA: ARD 26.10.2008) hat ein bemerkenswertes Medienecho hervorgerufen. Dieses offenbart nicht nur einen nahezu ethnographischen Blick auf diesen ‚Neuen‘, sondern auch alte, stereotype Fremdheitsbilder. Letztere lassen sich auch im filmischen Migrationsdiskurs nachzeichnen. Vor allem das deutsch-türkische Kino setzt sich seit der Einreise der ersten türkischen ‚Gastarbeiter‘ intensiv mit den Umständen der Migration, dem Leben in der Fremde und der türkisch-deutschen Selbstdefinition auseinander.

Frühe Filme präsentieren Fremd(heits)bilder eines kulturellen *alter*, das als Bedrohung, Untergeordnetes, Begehrenswertes etc. semantisiert wird. Dem dermaßen eingehetzten Fremden werden dann ein deutsches Selbstbild sowie ein normatives Integrationskonzept gegenübergestellt. Seit den 1990er Jahren werden diese Fremd(heits)bilder zunehmend mit Selbst(werdungs)bildern der ‚Deutschtürken‘ konfrontiert, die Stereotype untergraben und eine veränderte Selbstrepräsentation und Selbstdefinition anstreben. Im Kontext dieser deutsch-türkischen Konstellationen stellt sich in den Filmen die Frage nach Identitäten jenseits ethnischer, nationaler oder weltanschaulicher Grenzen, also nach transdifferenten oder transkulturellen Alternativen.

Die deutsch-türkischen Beziehungen in den untersuchten Filmen sind nur bedingt als interkulturelle Konstellationen qualifizierbar: Dies liegt zum einen am Bedeutungswandel des Interkulturalitätsbegriffs und zum anderen am Wandel der (Selbst-)Wahrnehmung der Migranten und deren Repräsentation im Film. Vor diesem Hintergrund zeichnete der Beitrag Tendenzen der deutsch-türkischen Konstellationen mit dem Ziel nach, narrative Strukturen herauszuarbeiten. Von großer Bedeutung war es dabei, die vorgefundenen Konstellationen auf ihre Voraussetzungen hin zu befragen und dahinterliegende Machtstrukturen als ‚Störfaktoren‘, d.h. als Kommunikations- und Interaktionsbarrieren kritisch zu betrachten. Den Ausgangspunkt der Überlegungen bildete eine kurze Reflexion des theoretischen Konzeptes der Interkulturalität. Die Analyse zeichnete sodann den Wandel der deutsch-türkischen Konstellationen nach.

Literatur

- Blumentrath, Hendrik; Bodenbug, Julia; Hillmann, Roger u.a. (2007):
Transkulturalität. Türkisch-deutsche Konstellationen in Literatur und Film.
Münster: Aschendorff.
- Burns, Rob (1999): Images of Alterity: Second-Generation Turks in the Federal
Republic. In: *The Modern Language Review*, Jg. 94, 1999, S. 744-757.
- Burns, Rob (2006): Turkish-German cinema: from cultural resistance to transnational
cinema? In: Clarke, David (Hg.): *German cinema since unification*. London:
Continuum, S. 127-149.
- Burns, Rob (2007): Towards a Cinema of Cultural Hybridity: Turkish-German
Filmmakers and the Representation of Alterity. In: *Debatte*, Jg. 15, H. 1, S. 3-24.
- Cheesman, Tom (2002): Akçam – Zaimoğlu – ‘Kanak Attak’: Turkish Lives and Letters
in German. In: *German Life and Letters*, Jg. 55, H. 2, S. 180-195.
- German as a foreign language, Jg. 2008, H. 1.
- Göktürk, Deniz (2000): Turkish Women on German Streets: Closure and Exposure in
Transnational Cinema. In: Konstantarakos, Myrto (Hg.): *Spaces in European
Cinema*. Exeter: Intellect, S. 64-76.
- Göktürk, Deniz (2002): Beyond Paternalism: Turkish German Traffic in Cinema. In:
Bergfelder, Tim; Carter, Erica; Göktürk, Deniz (Hg.): *The German Cinema
Book*. London: bfi, S. 248-256.
- Göktürk, Deniz (2007): Migration und Kino – Subnationale Mitleidskultur oder
transnationale Rollenspiele? In: Chiellino, Camine (Hg.): *Interkulturelle
Literatur in Deutschland. Ein Handbuch. Sonderausgabe*, S. 329-347.
- Halft, Stefan (2010): Fremd(heits)bilder – Selbst(werdungs)bilder – Deutschlandbilder.
Filmischer Migrationsdiskurs im Wandel. In: Nies, Martin (Hg.): *Deutsche
Selbstbilder (im Druck)*.

Hickethier, Knut (1995): Zwischen Abwehr und Umarmung. Die Konstruktion des anderen in Filmen. In: In: Karpf, Ernst et al. (Hg.): „Getürkte Bilder“. Zur Inszenierung von Fremden im Film. Marburg: Schüren, S. 21-40.

Lösch, Klaus (2005): Begriff und Phänomen der Transdifferenz: Zur Infragestellung binärer Differenzkonstrukte. In: Allolio-Näcke, Lars; Kalscheuer, Britta; Manzeschke, Arne (Hg.): Differenzen anders denken. Bausteine zu einer Kulturtheorie der Transdifferenz. Frankfurt, New York: Campus, S. 26-49.

New Cinemas, Jg. 2009, H. 1.

Heppmar, Gülay (Istanbul): Eine kontrastive Analyse deutscher und türkischer
Todesanzeigen – eine textlinguistische Untersuchung

In den letzten Jahren ist die Zahl der interlingualen Vergleiche von Textsorten erheblich gestiegen. Kontrastive Analyse einer Textsorte kann dazu beitragen, die vielschichtigen Aspekte türkisch-deutscher Konstellationen aufzuzeigen. Hierzu gehört auch die Textsorte Todesanzeige, wo gleichzeitig die kulturspezifischen Eigenheiten dieser Textsorte festzustellen ist. Obwohl die Textsorte Todesanzeige das Interesse verschiedener Wissenschaftler erregte und in diesem Zusammenhang die deutschen Todesanzeigen wie z.B. mit englischen, französischen, italienischen, spanischen, portugiesischen und finnischen Todesanzeigen verglichen wurden, ist eine kontrastive Analyse deutscher und türkischer Todesanzeigen bis heute nicht vorzufinden.

Ziel dieses Beitrags ist es, die Textsorte Todesanzeige im Deutschen und im Türkischen mit textlinguistischen Kriterien zu analysieren und zu vergleichen. Durch die kontrastive Analyse wird beabsichtigt, die funktionalen, strukturellen, inhaltlichen und kulturellen Merkmale deutscher und türkischer Todesanzeigen zu beschreiben. Anhand dieser Beschreibung werden die Gemeinsamkeiten und Unterschiede dieser Textsorte in beiden Kulturen festgestellt. Das Analysekorpus besteht aus 15 deutschen und 15 türkischen Todesanzeigen. Die deutschen Anzeigen stammen aus der 'Süddeutschen Zeitung' und die türkischen Anzeigen aus der Zeitung 'Hürriyet', die in dem Zeitraum von März bis Mai 2009 erschienen sind.

Aus der kontrastiven Analyse geht hervor, dass die Strukturelemente wie Mitteilungsteil, Inserententeil und Abschlussteil sowohl in der türkischen als auch in der deutschen Sprache obligatorisch sind. Unterschiede zwischen den deutschen und türkischen Todesanzeigen gibt es in der Vorkommenshäufigkeit einzelner Bestandteile und in ihrer inhaltlichen und syntaktischen Darstellungsweise. Dieser Textsortenvergleich deutet gleichzeitig darauf hin, dass die Unterschiede nicht nur sprach- sondern auch kulturbedingt sind.

LITERATURVERZEICHNIS

- ❖ Piitulainen, Marja-Leena (1993): „Die Textstruktur der finnischen und deutschsprachigen Todesanzeigen“. In: Schröder, Hartmut (hrsg.): *Fachtextpragmatik*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, s. 141-186.
- ❖ Eckkrammer, Eva-Martha (1996): *Die Todesanzeige als Spiegel kultureller Konventionen. Eine kontrastive Analyse deutscher, englischer, französischer, spanischer, italienischer und portugiesischer Todesanzeigen*, Bonn: Romanischer Verlag.
- ❖ Brinker, Klaus (1988): *Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- ❖ Şenöz-Ayata, Canan (2007): „Der Beitrag interkultureller Vergleiche zur Produktion von Wissenschaftstexten und die Darstellung eines textlinguistischen Analysemodells zum Textvergleich“. In: *Alman Dili ve Edebiyatı Dergisi XIX*. Istanbul Üniversitesi Yayınları, s.5-26.
- ❖ Schröder, Hartmut (1998/99): *Kontrastive Analyse der deutschen, polnischen und spanischen Todesanzeigen in Bezug auf Euphemismen*. Europa-Universität Viadrina, Fakultät für Kulturwissenschaften.
- ❖ Karahan, Firdevs (2006): “Tür Çözümlemesi Yönünden Ölüm İlanlarına Yönelik Bir İnceleme”. *XX. Ulusal Dilbilim Kurultayı Bildirileri* içinde. İstanbul: Maltepe Üniversitesi Yayınları
- ❖ Keskin, Aytekin (2005): “Ölüm İlanlarında Kültürel ve Deyişsel Öğeler . Türkçe-Almanca Karşılaştırmalı Bir Çalışma”. *4. Uluslararası Dil, Yazın ve Deyişbilim Sempozyumu Bildirileri* içinde. Çanakkale: Onsekiz Mart Üniversitesi, s. 267-278.
- ❖ Christina, Gansei/ Jürgens, Frank (2007): *Textlinguistik und Textgrammatik Eine Einführung*. Vandenhoeck & Ruprecht, s. 100–103.
- ❖ Reiß, Katharina (1977/78): “*Textsortenkonventionen.Vergleichende Untersuchung zur Todesanzeige*” . In: *Le Langage et l’Homme* 35, 46-54 und 36, 60-68

Alper Keleş (Istanbul): Yade Karas Romane *Selam Berlin* und *Cafe Cyprus* unter dem Aspekt der Rolle der Gesellschaft bei der Identitätskonstitution

Die interkulturelle Literatur in Deutschland hat seit ihren Anfängen in den siebziger Jahren sowohl thematisch als auch formal verschiedene Wandlungsprozesse hinter sich gelassen. Dabei hat man gelegentlich den Generationenwechsel, den Wechsel von der Gestaltung von Themen, Figuren und Stilen, aber auch den Wechsel in der Rezeption der betreffenden Literatur in den Vordergrund gestellt.

Die beiden Romane der Autorin Yade Kara, *Selam Berlin* und *Cafe Cyprus*, als Werke einer relativ jungen Autorin der letzten Generation der interkulturellen Literatur soll in den vorliegenden Arbeit unter die Lupe genommen werden. Es soll vor allem der Frage nachgegangen werden, welche Rolle die Interdependenz zwischen den Individuen bei der Entwicklung der Identität spielt, was für eine Folge die Verweigerung der Anerkennung der individuellen und kulturellen Eigenarten seitens der Gesellschaft für die jeweilige Person haben kann.

Andererseits wird die interkulturelle Literatur oft in Phasen eingeteilt, wobei eine Unterscheidung zwischen polarisierenden Texten und späteren Werken, in denen hybride Identitäten im Vordergrund stehen, gemacht wird. Ziel dieses Beitrages ist es, aufzuzeigen, dass diese beiden Positionen sich nicht widersprechen müssen, sondern dass auch in multikulturellen Gesellschaften die Anerkennung der wie auch immer gearteten Identität von großer Wichtigkeit ist.

Literaturverzeichnis

- Kuruyazıcı, Nilüfer (2001): Deutschsprachige Literatur fremdkultureller Autoren und ihr Beitrag zum Fremdverstehen, *Alman Dili ve Edebiyatı Dergisi* 12, S.19
- Goslin, David A. (Hg.) (1969) : *Handbook of Socialization Theory and Research*. Chicago, S. 983 -1002.
- Bausinger, Hermann (1977): Zur kulturalen Dimension von Identität. *Zeitschrift für Volkskunde* 73, S. 210-215
- Honneth, Axel (1990): Integrität und Mißachtung Grund Motive einer Moral der Anerkennung. *Merkur, Zeitschrift für Volkskunde*, 44, s. 1043-1054
- Kara, Yade (2003): *Selam Berlin* , Diogenes Verlag, Zürich
- Kara, Yade (2008): *Cafe Cyprus*, Diogenes Verlag, Zürich

Konukman, Barış (Istanbul): Der Stil in wissenschaftlichen Texten: Darstellungshaltung des Autors in türkischen und deutschen wirtschaftswissenschaftlichen Zeitschriftenartikeln. Eine kontrastive Analyse

Seit etwa 40 Jahren besteht die Debatte über die Kulturgebundenheit bzw. Universalität des wissenschaftlichen Diskurses und im deutschsprachigen Raum sind in den letzten 20 Jahren zahlreiche Studien entstanden, welche die Sprache der wissenschaftlichen Texte linguistisch aus interlingualer und kontrastiver Perspektive behandeln.

Mein Vortrag basiert auf meinem Dissertationsprojekt mit dem Titel “Der Stil in deutsch-türkischen wissenschaftlichen Artikeln: eine kontrastive Analyse”, an dem ich noch arbeite. Somit versteht sich der Vortrag als ein Beitrag zur sogenannten kontrastiven Rhetorik bzw. Fachsprachenforschung, die interlingual und interkulturell durchgeführt wird. Die Hypothese der Arbeit lautet: Wissenschaftliche Artikel zeigen stilistisch kulturspezifische Unterschiede.

Um die oben genannte Hypothese zu prüfen, werde ich in meiner Dissertation 30 deutsche und türkische wirtschaftswissenschaftliche Artikel, die in begutachteten türkischen und deutschen Zeitschriften publiziert sind, hinsichtlich ihrer stilistischen Merkmale vergleichen.

Um diese sprachlichen Mittel in den als Korpus ausgewählten Texten herauszufinden, werde ich textlinguistische Kriterien einsetzen. In meinem Vortrag werde ich dem Publikum zunächst diese Analyse Kriterien vorstellen und mich darum bemühen, eine vorläufige Bilanz zu Analyseergebnissen zu ziehen.

Özgüder, Birsen (Istanbul): Hochzeitseinladungen im Deutschen und Türkischen

Bei den textlinguistischen Analysen ist seit Anfang der 90er Jahre die Untersuchung unterschiedlichen Textsorten in den Vordergrund getreten. Es geht dabei vor allem um die Beschreibung bestimmter Textsorten und ihre spezifischen Merkmale sowie Vergleiche bestimmter Textsorten von unterschiedlichen Sprachen und Kulturen.

Meine Masterarbeit, deren erste Ergebnisse ich hier vorführen möchte, beschäftigt sich mit der Textsorte Hochzeitseinladungen. Das Ziel meiner Arbeit besteht darin, mit textlinguistischen Theorien und Methoden die textsortenspezifischen Merkmale der Hochzeitseinladung im Deutschen und im Türkischen zu beschreiben und danach die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in beiden Sprachen festzustellen. Wie jede Textsorte weist die Textsorte Hochzeitseinladung auch kulturbedingte Unterschiede auf. So besteht ein weiteres Ziel meiner Untersuchung in der Hervorhebung dieser kulturellen Unterschiede, die meistens von den Traditionen und Gewohnheiten sowie von sozialen und politischen Bedingungen der jeweiligen Kulturen abzuleiten ist.

Den Untersuchungsgegenstand dieses Beitrages bilden 13 deutsche und türkische Hochzeitseinladungen aus dem Zeitraum 2006-2009. Die Arbeit gliedert sich in vier Teile: Der Einleitung folgt der zweite Teil, der sich mit dem Forschungsstand und der Arbeitsmethode befasst. Im dritten Teil werden das Korpus der Arbeit und die Textsorte Hochzeitseinladung sowie die Analyse der Beispieltex te dargestellt. Der vierte Teil, in dem die vorläufigen Ergebnisse der Arbeit vorgestellt werden, befasst sich vor allem mit den Unterschieden, die die kulturbedingten Merkmale der deutschen und türkischen Sprache darstellen.

Literaturverzeichnis

- Ayata, Canan-Şenöz (2003): *Almanca ve Türkçede Metin Türü Olarak Yazın Eleştirisi*. Mavibulut Yayınları, İstanbul.
- Breitkopf, Anna (2007): Involment im mündlichen wissenschaftlichen Diskurs. Deutsch und russische Tagungsvorträge kontrastiv. *Alman Dili ve Edebiyatı Dergisi (Studien zur deutschen Sprache und Literatur)* XIX, İstanbul, S. 49 – 82.
- Brinker, Klaus (1997): *Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden*. 4. überarb. und erw. Auflage, Erich Schmidt Verlag, Berlin.
- Clynes, Adrian/Henry, Alex (2004): Introducing Genre Analysis Using Brunei Malay Wedding Invitations. *Language Awareness* Vol. 13, No. 4, S. 225 – 242.
- Çubukçu, Hatice (2005): Bir Metin Türü Olarak Düğün Davetiyeleri. *Dilbilim Araştırmaları 2005*, Boğaziçi Üniversitesi Yayınları İstanbul, S. 115–118.
- Çubukçu, Hatice (2006): Düğün Davetiyelerinin Söylemi Toplumdilsel bir İnceleme. *V.Uluslararası Dil Yazın Deyişbilim Sempozyumu*, Cilt II. Pegem Yayıncılık, Ankara, S. 483–492.
- Eruz, Sakine (2007): Rechtstexten aus der textlinguistischen Perspektive am Beispiel der Ehescheidungsurteile in dem Sprachpaar Türkisch-Deutsch. *Alman Dili ve Edebiyatı Dergisi (Studien zur deutschen Sprache und Literatur)*, XIX, İstanbul, S. 27 – 48.
- Gülich, Elisabeth/Raible, Wolfgang (1972): *Textsorten. Differenzierungskriterien aus linguistischer Sicht*. Athenation, Wiesbaden.
- Heiska, Maria-Rika (2003): Deutsche und finnische Hochzeitseinladungen- Eine kontrastive Textsortenanalyse unter besonderer Berücksichtigung des Textstrukturaspektes. Magisterarbeit, Universität Helsinki, Germanistisches Institut, Helsinki.
- Karahan, Firdevs (2005): Tür Çözümlemesi Yönünden Düğün Davetiyelerine Yönelik Bir İnceleme. *Hacettepe Üniversitesi Edebiyat Fakültesi Dergisi*, Band 22/ Nr. 2, Ankara S. 105-133.
- Piitulainen, Maria Leena (2001): Zur Selbstbezeichnung in deutschen und finnischen Textsorten. *Zur Kulturspezifik von Textsorten*, Staufenburg Verlag, Tübingen.
- Tampere Tittula, Liisa (1995): Kulturen treffen aufeinander. Was finnische und deutsche Geschäftsleute über die Gespräche berichten, die sie miteinander führen. *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache*, Band 21-1995. Iudicium Verlag, München.
- Swales, John.M.(1990): *Genre Analysis*. Cambridge University Press, S. 38-42.

Öncü, Mehmet Tahir (Izmir): Ein Beitrag zur übersetzungsorientierte Analyse von juristischen Texten im Sprachenpaar Türkisch-Deutsch unter terminologisch- kulturvergleichendem Aspekt: Zur Problematik der lexikalischen und syntaktischen Struktur der Strafgesetzbücher unter Berücksichtigung des neuen Türkischen Strafgesetzbuches.

Ziel der vorliegenden Untersuchung ist, am Beispiel des tStGB die Besonderheiten von Rechtstexten im Sprachenpaar Türkisch-Deutsch zu analysieren. Die Arbeit geht der Frage nach, inwieweit sich das tStGB an das StGB bzw. an das alte Türkische Strafgesetzbuch von 1926 (tStGB aF) anlehnt. Den Mittelpunkt des Forschungsinteresses bildet die sprachliche Struktur des tStGB. Diese Untersuchung erfordert eine interdisziplinär-orientierte Herangehensweise, die Sprach-, Rechts- und Übersetzungswissenschaft einbezieht. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf der sprachwissenschaftlichen Analyse der Fachsprache des Rechts, wobei übersetzungswissenschaftliche Aspekte diese Studie ergänzen sollen.

Im Rahmen des Europäisierungsprozesses hat die Türkei in den 90er Jahren zahlreiche Reformen durchgesetzt. Diese Reformen hatten nicht nur das Ziel den europäischen Standart zu erreichen, sondern auch der Türkei die Ermöglichung des Beitritts in die Europäischen Union zu gestatten. Den größten Teil dieser Reformen bildeten die wirtschaftlichen und rechtlichen. Die wirtschaftlichen Reformen waren vor allem durch die Bezeichnungsänderung der Währung zu YTL und später zu TL, die rechtlichen waren durch die Neugestaltung der Gesetzesbücher gekennzeichnet. So kam es zur Neugestaltung der Strafprozessordnung (StPO) und des Strafgesetzbuch (StGB). Sowohl die Medien als auch Rechts-, und Sprachwissenschaftlern waren der Ansicht, dass der Einfluss des alten Strafgesetzbuch von 1926 stets zu spüren ist; zudem sei auch der des deutschen StGB verspürbar, sie gingen noch einen Schritt weiter und betonen, dass das neue türkische Strafgesetzbuch (YTCK) seine Inspirationen hauptsächlich aus dem deutschen StGB habe.

Für mich war besonders von Interesse, wie die sprachliche Struktur des YTCK gestaltet ist und inwiefern das deutsche Strafgesetzbuch und das alte türkische Strafgesetzbuch (ETCK) für das YTCK auf der lexikalischen und syntaktischen Ebene eine Vorlage bildete. Ist es überhaupt möglich, dass lexikalische und syntaktische Besonderheiten des StGB und ETCK ins YTCK übertragen werden können? Wenn dies möglich ist, so bezieht sich die nächste Fragestellung aus der Sicht der Übersetzungswissenschaft auf die Art und Weise, wie die Übertragung auf der lexikalischen und syntaktischen Ebene stattfindet.

Ausgehend von den oben erwähnten Zielen und den Themengebieten wird die Untersuchung in 4 Kapiteln eingeteilt. Die theoretische Grundlage umfasst die ersten beiden Kapitel, die bereits als Manuskript vorliegen und hier ausführlich dargelegt werden. Das erste Kapitel

wird zunächst die interdisziplinäre Beziehung der Gebiete von Sprache und Recht veranschaulichen. Desweiteren wird der interkulturelle Bezug, und zwar die Charakterisierung der türkischen und deutschen Rechtskultur und Rechtssprache ausführlich dargestellt. Kapitel zwei wird sich mit der übersetzungswissenschaftlichen Analyse der Übersetzungen des alten türkischen Strafgesetzbuches ins Deutsche auseinandersetzen. Die empirische Untersuchung erfolgt im dritten und vierten Kapitel auf zwei unterschiedlichen Ebenen: nämlich auf der lexikalischen und auf der syntaktischen Ebene. Im dritten Kapitel der Arbeit wird eine lexikalische Untersuchung der Rechtstexte am Beispiel des neuen Türkischen Strafgesetzbuches durchgeführt, dabei wird eine sogenannte Mikroanalyse stattfinden. Die syntaktische Ebene stellt die Makrostruktur der Arbeit dar und bildet den Forschungsgegenstand des vierten Kapitels.

Mit dem Titel „Sprache-Recht-Kultur“ befasst sich das erste Kapitel vorerst mit den Themen *Sprache und Recht*, insbesondere mit der Rechtssprache. Die Rechtssprache ist allgemein diejenige Sprache, die im juristischen Fachbereich verwendet wird und sozusagen ein Brückengebiet zwischen Sprache und Recht herstellt. Ob sie als eine Fachsprache betrachtet werden kann, ist in der Forschungsliteratur sehr oft zum Diskussionsthema. Einige Wissenschaftler, darunter Hoffmann (1989) und Fuchs- Khakhar (1987), kennzeichnen die Rechtssprache als Fachsprache, Wissenschaftssprache des juristischen Bereichs, als Sondersprache bzw. Teilsprache, die nur im Rechtszweig und Rechtsanwendern verwendet wird. Andere Forscher, wie zum Beispiel Wilhelm Beyer (1951), dagegen sehen die Rechtssprache nicht als eine Fachsprache, da sie ihren Wortschatz aus der Gemeinsprache entnimmt und sie in erster Linie den Bürger anspricht. Die Adressatenbestimmung der Rechtssprache ist also das Grundproblem der Rechtssprache. Ich bin allerdings der Ansicht, dass die Rechtssprache durchaus als eine Fachsprache kategorisiert werden kann, wobei sie nicht einen Gegenpol zur Gemeinsprache bildet, sondern vielmehr als ein Teil von ihr ist.

In einem zweiten Ansatz wird die Charakterisierung der türkischen und deutschen Rechtskultur und Rechtssprache bearbeitet, um somit den Faktor „Kultur“ einbeziehen zu können. Jede Nation verfügt sein eigenes Recht, seine eigene Rechtsordnung samt den kulturellen Hintergrund. Demzufolge hat jedes Land seine eigenen Rechtstermini. Daraus kann erschlossen werden, dass das Recht landesspezifisch, sprachspezifisch und kulturspezifisch ist, die Rechtstermini nationalgeprägt und systembedingt sind.

Die deutsche Rechtskultur und Rechtssprache gehört zu der kontinentaleuropäischen Rechtsfamilie und ist besonders von der Rezeption des römischen Rechts geprägt. Aufgrund der Einwirkung des römischen Rechts, ist die deutsche Rechtssprache auch von der römischen

Rechtssprache, nämlich dem Latinum, von der lateinischen Sprache, beeinflusst (Robbers 1994: 19). Der Einfluss des Lateins war so groß, dass Latein im 19. Jhd neben Deutsch auch die Amtssprache war. So kommt es vor, dass das Latein für die Verwendung der veralteten Formulierungen, die in der deutschen Rechtssprache vorkommen, verantwortlich ist, die wiederum von Zeit zu Zeit einem Verdeutschungsprozess unterzogen werden.

Die türkische Rechtskultur und Rechtssprache kann in zwei Phasen unterteilt werden. Erstens die Phase vor 1924, also vor der Gründung der Republik, und die Phase nach 1924, also nach der Gründung der Republik. Vor der Gründung der Republik, also zur Zeit des Osmanischen Reiches, herrschte die Osmanische Sprache. Das Osmanische war eine gemischte Sprache, welches stark durch das arabische, persische und türkische geprägt war. Die Rechts- und Amtssprache des Osmanischen war demzufolge eine Mischsprache aus den drei Sprachen, bei der das Türkische jedoch die Oberhand hatte. Die Reformbewegungen im 19. Jhd, auf die wir später ausführlicher eingehen werden, sorgten dafür, dass das Osmanische Reich sich in Richtung Europa öffnete (Sözüer 2008: 15). Nach der Gründung der Türkischen Republik kam es zu einem Bruch der islamischen Rechtstradition. Die türkische Rechtskultur wendete sich der kontinentaleuropäischen Rechtskultur zu.

Das Hauptanliegen des zweiten Kapitels ist die übersetzungswissenschaftliche Analyse des ETCK ins Deutsche. Zunächst werden die kulturellen und sprachlichen Entwicklungen der beiden StGB kontrastiv dargelegt. Danach sollen die Grundlagen der Rechtsübersetzung veranschaulicht werden und zum Schluss des Kapitels wird die Übersetzungsstrategie, insbesondere die, die im dritten und vierten Kapitel am Gegenstand der Arbeit angewendet wird, vorgestellt.

Die kulturellen und sprachlichen Wurzeln des deutschen StGB liegen weit zurück. Einigen Quellen zufolge reichen sie zurück bis hin zur Zeit der Völkerwanderung. Andere Quellen besagen hingegen, dass erst durch die Niederschrift der „Lex Salica“ im 9. Jhd. der Beginn des deutschen StGB angesetzt werden kann. Die Bildung der Territorialstaat im 15. Jhd. brachte mit sich zur Folge, dass eine Zersplitterung des gesamten Strafrechts geschah. Die politischen Einigungsbestrebungen Deutschlands im 19. Jhd sorgten für die Entstehung des *Reichsstrafgesetzbuches*. In der zweiten Hälfte des 20. Jhd. wurde das deutsche StGB, welches bis heute noch verwendet wird, verfasst (vgl. Robbers, ebd.).

Die kulturellen und sprachlichen Wurzeln des türkischen TCK liegen im Gegensatz zum StGB nicht soweit zurück. Die kulturelle und sprachliche Entwicklung des TCK kann parallel zur Entwicklung der türkischen Rechtskultur und Rechtssprache in zwei Phasen unterteilt werden: Vor und nach der Gründung der Türkischen Republik. Wir hatten oben bereits

erwähnt, dass in der Periode vor der Gründung der Türkischen Republik, im 19. Jhd große Reformbewegungen zum Ziele der Europäisierung und Modernisierung durchzogen wurden, die indes nur durch die Rezeption von europäischen Vorstellungen möglich war. Die Reform- bzw. Rezeptionsbewegungen vollzogen sich zunächst in den Bereichen Technik und Wissenschaft und gingen über zur Übernahme vom europäischen Recht. Der Erlass des ersten TCK ist zur Zeit des Tanzimat Fermanı (1838) datiert. Nach zahlreichen Änderungen, kam es während der Islahat Fermanı (1858) zur neuen Fassung des TCK, die eine Übernahme des französischen **Code pénal** war. *Wie bereits erwähnt, kam es nach der Gründung der Republik zur Reorganisation, ja sogar zur Neustrukturierung des türkischen Rechts. Zur Zeit von Mustafa Kemal Atatürk wurde im Jahre 1926 das neue türkische TCK der Türkischen Republik, das wiederum eine Übertragung des italienischen Strafgesetzbuches war, verfasst (vgl. Sözüer, ebd.). Auch dieses Strafgesetzbuch wurde mehrmals Änderungen unterzogen. Erst 2004 wurde das heutige türkische StGB endgültig verabschiedet.*

Bei einer Gegenüberstellung der Strafgesetzbücher ist eine strukturelle Ähnlichkeit des YTCK und StGB deutlich zu beobachten.

Das StGB besteht aus zwei Büchern mit insgesamt 358 Artikeln. Das erste Buch mit der Überschrift „Allgemeiner Teil“ hat 5 Abschnitte mit insgesamt 79 Artikeln; im zweiten Buch, dem „Besonderer Teil“, sind 30 Abschnitte vorhanden, die insgesamt 279 Artikeln enthalten. *Das türkische TCK besteht ebenfalls aus zwei Büchern mit insgesamt 345 Artikeln. Das erste Buch mit dem Titel „Genel Hükümler“ enthält 3 Abschnitte mit insgesamt 75 Artikeln. Das zweite Buch, „Özel Hükümler“ besteht aus 4. Kapitel mit insgesamt 30 Abschnitten, die 270 Artikel haben.*

<i>StGB</i>	<i>YTCK</i>	<i>ETCK</i>
358 Artikel	345 Artikel	592 Artikel
1. Buch: Allgemeiner Abschnitt -5 Abschnitte: 79 Artikel	1. Buch: Genel Hükümler -3 Abschnitte: 75 Artikel	1. Buch: Esaslar (Grundlagen) -10 Abschnitte: 124 Artikel
2. Buch: Besonderer Teil -30 Abschnitte: 279 Artikel	2. Buch: Özel Hükümler -1. Kapitel: 2 Abschnitte -2. Kapitel: 10 Abschnitte -3. Kapitel: 10 Abschnitte -4. Kapitel: 9 Abschnitte + 30 Abschnitte: 270 Artikel	2. Buch: Cürümler (Vergehen) -11 Kapitel: 62 Abschnitte *401 Artikel
-----	-----	3. Buch: Kabahatler (Übertretungen) -4. Kapitel: 22 Abschnitte *67 Artikel

Obwohl eine strukturelle Affinität zu beobachten ist, besteht in dem Keim der beiden Gesetzesbücher ein großer Unterschied. Das deutsche Strafgesetzbuch geht zurück auf die Rezeption der römischen Rechtstradition mit dem sprachlichen Einfluss des Latinums. Das türkische Strafgesetzbuch dagegen, welches ursprünglich der islamischen Rechtstradition entwachsen ist und sich nach den Rezeptionen der kontinentaleuropäischen Rechtsbewegung gestaltete, weist sprachliche Kennzeichen des Osmanischen, also des Arabischen, Persischen und Türkischen auf.

Die Grundlagen der Rechtsübersetzung, die im Rahmen dieser Studie an Bedeutung gewinnen, sollen im Hinblick der Zusammenkunft der drei Disziplinen des Sprach-, Rechts- und Übersetzungswissenschaft vorgeführt werden. Danach ist das Übersetzen nicht nur als eine bloße Umkodierung eines Textes zu verstehen, sondern vielmehr als ein transkultureller

Botschaftstransfer. Die Rechtsübersetzung, die nicht nur als eine einfache Übertragung von einer Sprache in eine andere Sprache verstanden wird, wird vielmehr als ein Vorgang betrachtet, bei der aus einer Rechtssprache in die Rechtssprache eines anderen Rechtssystems übertragen wird. Aus diesem Grund müssen bei der Rechtsübersetzung die kulturellen Faktoren mit berücksichtigt werden. Die Rechtsübersetzung gilt daher einerseits als *einfach*, da die Rechtstexte an ein bestimmtes Situationskontext gebunden sind, der in der Regel übereinzelsprachliche Geltung besitzt und übereinzelsprachig auf der Basis einer funktionalen Gleichwertigkeit beruht. Andererseits gilt sie als *schwer*, da ein in der Ausgangssprache vorhandenes Objekt, Sachverhalt oder sogar Rechtsinstitut in der Kultur der Zielsprache keine Entsprechung finden könnte. Catford spricht in diesem Rahmen von „kultureller Unübersetzbarkeit“. Um ein kleines Beispiel anzuführen: die Entsprechung für die alte türkischen Gerichtsbezeichnung *Devlet Giiivenlik Mahkemesi* im Deutschen würde wohl möglich mit Hilfe der Wort-für-Wort Übersetzungsmethode mit der Entsprechung *Staatssicherheitsgericht* angegeben werden können. Und somit wären wir am letzten Punkt, nämlich der Ausarbeitung der Übersetzungsstrategien, die im dritten und vierten Kapitel am Gegenstand der Arbeit angewendet werden, angelangt.

In der Übersetzungswissenschaft sind viele Übersetzungsverfahren, die sich auf die Texteinheit konzentrieren, vorzufinden. Hier sei nur an die *adaptierende und wortgetreue Übersetzung* von Schleiermacher, oder an die *Skopostheorie* von Vermeer erinnert. Diese Übersetzungsverfahren nehmen sich den Text als Ganzes vor und beschäftigen sich weniger mit den lexikalischen und syntaktischen Einheiten. Für unsere Arbeit ist es wichtig, dass wir ein Verfahren einsetzen, das sowohl auf der lexikalischen als auch auf der syntaktischen Ebene eine Anwendung finden kann. In diesem Rahmen lässt sich die von den französischen Übersetzungswissenschaftler Vinay, Darbelnet und Malblanc vertretene Übersetzungsstrategie der **Stylistique comparée gut anwenden (vgl. Stolze 2001: 74ff). Bei der Stylistique comparée werden zwei Übersetzungsprozeduren vorgeschlagen, um somit die lexikalische und syntaktische Merkmale zu untersuchen. Diese sind:**

a)Prozeduren, bei denen die Ausgangseinheit, mehr oder minder linear in eine Zielsprache übertragen werden kann. Sie werden mit dem Überbegriff der traduction directe zusammengefasst

b)Prozeduren, bei denen aufgrund der Asymmetrie der Sprachen komplexere Verfahren notwendig sind; sie werden dem Überbegriff der traduction oblique zugeordnet.

traduction directe (wörtliche Übersetzung)

1. **emprunt** (Direktentlehnung):
2. **calque** (Lehnübersetzung)
3. **traduction litterale** (wortgetreue Übersetzung mit korrespondierenden syntaktischen Strukturen im Sprachenpaar)

traduction oblique (nichtwörtliche Übersetzung)

4. **transposition** (Wortartwechsel)
5. **modulation** (inhaltliche Perspektivenverschiebungen)
6. **equivalence** (situationsabhängiges Ersetzen von Formeln)
7. **adaptation** (Kompensation soziokultureller Unterschiede)

Kapitel 3

Im dritten Kapitel der Arbeit wird eine lexikalische Untersuchung der Rechtstexte am Beispiel des neuen Türkischen Strafgesetzbuches durchgeführt. Auf der lexikalischen Ebene wird, wie bereits erwähnt, eine so genannte Mikroanalyse durchgeführt. Den Schwerpunkt des Kapitels bilden die Untersuchung der Wortbildungsarten im YTCK. Die einzelnen Wortbildungsarten:

1. Terminologiesierung
2. Zusammengesetzte Benennung und Mehrwertbenennung
3. Wortableitung
4. Konversion
5. Entlehnung und Lehnübersetzung
6. Abkürzung
7. Neubildung

Diese werden anhand der *Prozeduren traduction directe, die sich ausschließlich auf die lexikalischen Einheiten der Texte beziehen, nachgeprüft, ob es sich um Übertragungen aus dem ETCK oder um Übertragungen aus dem StGB handelt. Die Auswahlkriterien der Beispiele wurden nach den Einflussfaktoren des ETCK und des StGB festgestellt. Dazu habe ich mir die erste Fassung des YTCK von Adalet Bakanlığı (2004) und die Übersetzung des StGB ins Türkische von Yenisey und Plagemann (2009) herangezogen.*

Die syntaktische Ebene, die im 4. Kapitel behandelt wird, stellt, wie bereits erwähnt, die Makrostruktur der Arbeit dar. Es werden die syntaktischen Besonderheiten des neuen Strafgesetzbuchs behandelt. Dabei geht es vor allem um Fragen wie: Wie ist die Syntax des neuen Türkischen Strafgesetzbuch konstruiert? Welche Syntagmen, Satztypen, Satzübergänge werden häufig verwendet? Inwieweit kann im Rahmen der syntaktischen Sphäre von einer Rechtsübersetzung aus dem deutschen Strafgesetzbuch die Rede sein? Oder, wie stark haftet das neue Strafgesetzbuch auf der syntaktischen Ebene noch an dem alten Strafgesetzbuch? Diese Angaben werden anhand der *Prozeduren traduction oblique, die sich ausschließlich auf die syntaktische Einheiten der Texte beziehen, nachgeprüft, ob es sich um Übertragungen aus dem ETCK oder um Übertragungen aus dem StGB handelt.*

Literaturverzeichnis

- Beyer, Wilhelm R. (1951): Recht und Rechtsordnung, Meisenheim/Glan
Fuchs-Khakhar, Christine (1987): Die Verwaltungssprache zwischen dem Anspruch auf Fachsprachlichkeit und Verständlichkeit, Tübingen
Hoffmann, Ludger (1989): Rechtsdiskurse, Tübingen
Robbers, Gerhard (1994): Einführung in das deutsche Recht, Nomos Verlag, Baden- Baden
Stolze, Radegundis (2001): Übersetzungstheorien, Gunter Narr Verlag, Tübingen
Yenisey/ Plagemann (2009): Alman Ceza Kanunu, Beta Basım, Istanbul
Sözüer, Adem (2008): Das neue türkische Strafgesetzbuch, In: Tellenbach, Silvia (Hrsg.): Das neue türkische Straf- und Strafprozessrecht, Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin

Strafgesetzbücher

- StGB (1995): Strafgesetzbuch, Gesetze und Leitsatzkartei auf CD-ROM 5. Auflage, v.Rheinbaben & Busch GmbH
ETCK (2000): Türk Ceza Kanunu, Ankara
YTCK (2004): Türk Ceza Kanunu, İzmir Barosu Yayını, Izmir

Pohlmeier, Inga (Paderborn): „Wenn ich nur wüsste, wann ich meine Mutterzunge verloren habe.“: Emine Sevgi Özdamars Erzählung „Mutterzunge“ als Gegenstand des interkulturellen Deutschunterrichts

Interkulturelles Lernen als Grundsatz der Unterrichtsgestaltung, so heißt es in den Richtlinien und Lehrplänen, doch weiter wird wenig Konkretes für die Unterrichtspraxis ausgesagt (vgl. Dieter Wrobel, 2006). Nicht selten sind - wie im Umgang mit ‚Fremden/m‘ allgemein – Unsicherheit und Unwissen der Grund für die marginale Behandlung dieses Themas. Interkulturelles Lernen ist jedoch äußerst wichtig, da das Zusammenleben von Angehörigen unterschiedlicher Herkunftsländer und Kulturkreise zur Realität geworden ist, sich aber in Teilen der Gesellschaft, auch unter Heranwachsenden, nicht ohne Probleme vollzieht.

In meinem Dissertationsvorhaben mit dem Arbeitstitel „Deutsch-Türkische Literatur als Gegenstand des interkulturellen Deutschunterrichts“ möchte ich einen Korpus von „interkulturell wertvoller“ (Heidi Rösch, 2006) deutsch-türkischer Literatur für die Primar- bis zur Sekundarstufe II zusammenstellen und Ideen für die praktische Umsetzung entwickeln. Am Beispiel der Erzählung „Mutterzunge“ (1998) von Emine Sevgi Özdamar soll mein Vortrag aufzeigen, wie durch den interkulturellen Literaturunterricht ein Beitrag zur interkulturellen Erziehung geleistet werden kann. Nach einer kurzen theoretischen Einführung über Grundlagen und Ziele interkultureller Erziehung bzw. interkultureller Literaturdidaktik, wird - mit Bezug auf ein exemplarisches didaktisches Phasenmodell (vgl. Ulrike Reviere, 1998) – ein mögliches Unterrichtsvorhaben für den Einsatz der Erzählung im Oberstufenunterricht vorgestellt.

Primärliteratur:

Özdamar, Emine Sevgi: Mutterzunge. Erzählungen. Köln: Kiepenheuer und Witsch 1998.

Sekundärliteratur:

Wrobel, Dieter: Texte als Mittler zwischen den Kulturen. Begegnung und Bildung als Elemente des interkulturellen Literaturunterrichts. In: Interkultureller Literaturunterricht. Konzepte – Modelle – Perspektiven. Hrsg. von Christian Dawidowski und Dieter Wrobel. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren 2006, S. 37-52.

Reviere, Ulrike: Ansätze und Ziele interkulturellen Lernens in der Schule Frankfurt: Verlag IKO 1998.

Rösch, Heidi: Was ist interkulturell wertvolle Kinder- und Jugendliteratur. In: Beiträge Jugendliteratur und Medien. 58. Jg. Heft 2, 2006, S. 94-103.

Potthoff, Vanessa (Paderborn): „Ihre erste Erektion war für Robert sehr schmerzhaft“ – Tabus als Bedeutungsknoten von Kultur und Geschlechtsidentität in Zafer Şenocaks Roman *Der Erottomane* (1999)

In der interkulturellen Begegnung spielen Tabus eine entscheidende Rolle: Sie markieren kulturelle, soziale sowie religiöse Zugehörigkeit und sie bestimmen signifikant die jeweiligen Geschlechterrollen. Da sie im Gegensatz zu den meisten Verboten hochgradig affektiv codiert sind, verweisen sie auf einen äußerst sensiblen Bereich in interkulturellen Konstellationen. Tabus, die sich aufgrund ihrer ambivalenten Wirkungsweise der Artikulation entziehen, können jedoch in und durch Literatur zur Sprache gebracht werden.

Die Figuren in Şenocaks Roman „Der Erottomane“ sind Grenzgänger des Verbotenen, auf der Suche nach (geschlechtlicher) Identität. Sie lavieren im sadomasochistischen Milieu, verlieren als „Fußsklaven“ ihre Männlichkeit und letztendlich sogar ihr Leben an eine weibliche Domina, sie sind promiskuitiv und leben eine aggressive Sexualität. Der Ich-Erzähler, ein deutsch-türkischer Schriftsteller, erhält von seinem Freund Tom den Nachlass eines Ritualmord-Opfers, und wird zum Fährtenleser dieser Biographie. Bei den surrealistisch anmutenden Reisebeschreibungen und den ausschweifenden Berichten über sexuelle Abenteuer ist bald nicht mehr ersichtlich, ob es sich um Texte aus dem Nachlass handelt und welche der Figuren hier eigentlich spricht. Der Roman gleicht einem Vexierbild, in dem der Autor die Identitäten seiner Figuren versteckt hält. Unweigerlich wird der Leser zu einem Spurensucher, der jedoch vom Autor immer wieder in die Irre geführt wird. Ein verschachteltes Spiel mit möglichen Teil-Identitäten beginnt, bei dem die Frage „wer spricht?“ bis zum Ende des Romans weitestgehend unbeantwortet bleibt.

Şenocaks literarisches Konzept der „negativen Hermeneutik“ und Polyphonie wehrt sich gegen den Versuch, Identitäten kulturell und vor allem auch geschlechtlich eindeutig zu verorten. Dieses poetische Verfahren steht in einem spannungsvollen Zusammenhang mit der Konzeption der Figuren des Romans, die als Grenzgänger fungieren und Tabus als Bedeutungsknoten (Benthien, Gutjahr) von Kultur und Geschlechtsidentität verkörpern, die sich normalerweise der Sprache entziehen. Ich gehe der Frage nach, ob es sich hierbei um ein poetisches Verfahren handelt, die regulativen Mechanismen von Wertegemeinschaften und ihren Einfluss auf die Identität zu demaskieren und somit die Möglichkeit zur kritischen Selbstreflexion der kulturellen Bedingtheit geschlechtlicher Identität zu eröffnen.

Literatur

Şenocak, Zafer: Der Erottomane. Ein Findelbuch. München: Babel-Verl. Tulay 1999.

Tabu. Interkulturalität und Gender.Hg. v. Claudia Benthien u. Ortrud Gutjahr. Paderborn: Fink 2008.

Zafer Şenocak. Hg.v. Tom Cheesman u. Karin E. Yeşilada. Cardiff: Univ. Wales Press. 2003.

Prinz, Kirsten (Gießen): Geschichtsdarstellung und Medialität in der sog. ‚türkischdeutschen‘ Gegenwartsliteratur

Derzeit vollzieht sich ein Wandel in Bezug auf die Wahrnehmungsweise sog. ‚türkischdeutscher‘ Gegenwartsliteratur, denn zunehmend geraten Fragen zu dem Verhältnis von Historizität und Narrativität in den literaturwissenschaftlichen Blick.

Mein Vortrag wird sich daher mit den Spezifika historischer Deutungen und deren literarischer Fiktionalisierung beschäftigen und dabei auf Texte von Emine Sevgi Özdamar und Zafer Şenocak eingehen. Im Zentrum meines Beitrags steht dabei der Zusammenhang von Medialität, Erinnerungskonstruktion und Geschichtsdarstellung.

So finden sich in *Die Brücke vom Goldenen Horn* (1998) von Emine Sevgi Özdamar zahlreiche intertextuelle und intermediale Bezüge, die sich an Verfahren der historischen Avantgarden anlehnen. Diese sind Teil einer Beobachtungsstrategie, die von der Ich-Erzählerin initiiert wird und seismographisch gesellschaftliche Befindlichkeiten der bundesrepublikanischen Gesellschaft während der Studentenbewegung und vor dem Hintergrund des Kalten Kriegs aufzeichnet.

Der zwischen Roman und Tagebuchaufzeichnung changierende Text *Seltsame Sterne starren zur Erde* (2003) ist zeitlich in den 70er Jahren situiert und schildert nicht nur das West-Berliner Kommunenleben, sondern auch die Arbeit an der Ost-Berliner Volksbühne. Auf diese Weise werden Erinnerungen an die DDR buchstäblich reinszeniert, wobei sich diese Vergangenheitsdeutungen deutlich von etablierten bundesrepublikanischen Wahrnehmungen der DDR unterscheiden.

Anders als in den Texten Emine Sevgi Özdamars wird in *Gefährliche Verwandtschaft* (1998) von Zafer Şenocak eine historische Teilhabe über ein komplexes Familiengeflechte hergeleitet. Durch familiäre Verbindungslinien findet eine narrative Engführung von Holocaust und dem Genozid an den Armeniern statt. Mediale Bezüge sind auch für diesen Roman essentiell, insofern auf der Ebene der Erzählkommentare explizit über das Verhältnis von Schuld, Erinnerung, Geschichte und Medialität reflektiert wird. Auch die Frage nach der Beteiligung des Großvaters am Armenier-Genozid wird medial ausgetragen, da über die Entzifferung und Übersetzung der unterschiedlichen Schriften und Sprachen in den Tagebüchern des Großvaters eine Annäherung wie auch eine Abwehr der Schuldfrage erfolgt.

Die genannten Texte entwerfen somit Geschichtsdeutungen, die eine vormalige nationale Verankerung destruieren und zugleich eine historische Teilhabe jenseits nationaler Herkunft konzipieren.

Literatur

Adelson, Leslie A.: *The Turkish Turn in Contemporary German Literature. Toward a New Critical Grammar of Migration*. New York: Palgrave 2005.

Cheesman, Tom: *Novels of German Turkish Settlement*. Rochester u.a.: Camden House 2007.

Dayıoğlu-Yücel, Yasemin: *Von der Gastarbeit zur Identitätsarbeit. Integritätsverhandlungen in türkisch-deutschen Texten von Çenocak, Özdamar, Ağaoğlu und der Online-Community Yaybee!*. Göttingen: Universitätsverlag 2009.

Eigler, Frederike: *Gedächtnis und Geschichte in Generationenromanen seit der Wende*. Berlin: Erich Schmidt 2005.

Hofmann, Michael: *Interkulturelle Literaturwissenschaft. Eine Einführung*. Paderborn: Wilhelm Fink 2006.

Konuk, Kader: *Taking on German and Turkish History: Emine Sevgi Özdamar's "Seltsame Sterne"*. In: *Gegenwartsliteratur* 6 (2007), S. 232-256.

Klocke, Sonja Ellen: *Orientalisierung der DDR?: Spuren von antifaschistischer Tradition und DDR-Literatur in Emine Sevgi Özdamars "Seltsame Sterne starren zur Erde" (2003)*. In: *NachBilder der Wende*. Hrsg. v. Inge Stephan und Alexandra Tacke. Köln: Böhlau u.a. 2008, S. 141-160.

Little, Margaret: *Guilt, Victimhood, and Identity in Zafer Çenocaks *Gefährliche Verwandtschaft**. – in: *The German Quarterly* 78.3 (Summer 2005), S. 357-373.

Mecklenburg, Nibert: *Interkulturalität und Komik bei Emine Sevgi Özdamar*. – in: *Ders.: Das Mädchen aus der Fremde. Germanistik als interkulturelle Literaturwissenschaft*. München: iudicium 2008; s, 506-535.

Çenocak, Zafer: *The Capital of Fragment*. Übers. v. Tom Cheesman. – in: *New German Critique* 88 (Winter 2003), S. 141-146

Weber, Angela: *Im Spiegel der Migrationen. Transkulturelles Erzählen und Sprachpolitik bei Emine Sevgi Özdamar*. Bielefeld: transcript 2009.

Zafer Çenocak. Hrsg. v. Tom Cheesman und Karin Yeşilada. Cardiff: University Press 2003.

Handout

Erinnerung, Geschichtsdarstellung und Medialität in ‚türkischdeutschen‘ Texten

Emine Sevgi Özdamar: Die Brücke vom Goldenen Horn. Köln: Kiepenheuer & Witsch 1998.

Dies.: Seltsame Sterne starren zur Erde. Wedding-Pankow 1976/77 Köln: Kiepenheuer & Witsch 2004.

Zafer Senocak: Gefährliche Verwandtschaft. München: Babel Verlag 1998.

1. Emine Sevgi Özdamar: Szenische Inszenierung als Performanz von Erinnerung

1a)

In Emine Sevgi Özdamars Romanen *Die Brücke vom Goldenen Horn* (1998) und *Seltsame Sterne starren zur Erde. Wedding/Pankow 1976/77* (2004) sind Intertextualität und Intermedialität konstitutiv für Erinnerungsverfahren und Geschichtsdarstellungen.

Durch intertextuelle Verfahren werden in *Die Brücke vom Goldenen Horn* türkische und deutsche Autoren mit anderen europäischen Literaturen (Nazim Hikmet, Frederica García Lorca, Anton Tschechow, Bertolt Brecht) in Bezug gesetzt. Hierdurch wird eine eigene Topographie der Literaturen und künstlerischen Bewegungen konstruiert. Zum anderen findet hierdurch eine Einschreibung in literarische Traditionen statt.

„Unser kommunistischer Heimleiter hatte viele Bücher, die wir, wenn wir wollten, lesen konnten. Das Buch brachte Rezzan mit ins Zimmer – Oscar Wildes ‚Bildnis des Dorian Gray‘. Sie las so viel in diesem Buch, daß sie selbst zu diesem Buch wurde, und sie erzählte mir in der Nacht die Geschichte.“ (GH, S. 34)

„Die Taube sagte: ‚Komm mit uns zum Theater, du willst doch später Schauspielerin werden.‘ Wir gingen ins andere Berlin zum Berliner

1b)

Durch Anknüpfungen an intermediale Darstellungsverfahren werden zudem Befindlichkeiten der bundesrepublikanischen Gesellschaft seismographisch eingefangen.

„Nach den Nachrichten lief ein Dokumentarfilm, in dem gezeigt wurde, wie man mit einer Handprothese an der anderen Hand Fingernägel schneiden kann. Damals gab es in Deutschland viele Männer mit Handprothesen, die künstlichen Hände steckten in schwarzen Lederhandschuhen.“ (GH, S. 171)

1c)

Gleichzeitig kann über intertextuelle (avantgardistische) und intermediale Darstellungstechniken die Position der Migrantin, die zunächst ausgeschlossen die bundesrepublikanische Gesellschaft beobachtet, dargestellt werden.

„Ich übte weiter am deutschen Zeitungsstand meine Sätze, die ich nicht verstand, und antwortete mit auswendiggelernten Zeitungsschlagzeilen gegen das Kopfkissen:

Ensemble und sahen ein Stück, ‚Arturo Ui‘. (GH, S. 35)

auf den Straßen zu sehen waren, auch in den Abendzeiten gab es nicht viele Männer zu sehen. Mich erstaunte auch, daß die Männer, die ich sah, sich nicht zwischen den Beinen kratzten, wie viele türkische Männer in türkischen Straßen. Und manche Männer trugen den Frauen, neben denen sie gingen, ihre Taschen und sahen so aus, als ob sie nicht mit diesen Frauen verheiratet waren, sondern mit diesen Taschen. Sie gingen durch die Straßen, als ob das Fernsehen sie gerade filmen würde. Die Straßen und Menschen waren für mich wie Film, aber ich selbst spielte nicht mit in diesem Film. Ich sah die Menschen, aber sie sahen uns nicht.“ (GH, S. 39)

1d)

Die Brücke vom Goldenen Horn ist an einem sequentiellen filmischen Erzählverfahren orientiert. Die sich erinnernde Erzählfigur reiht diese Filmsequenzen aneinander und inszeniert sich gleichzeitig retrospektiv als Akteurin innerhalb einzelner Sequenzen. Die Perspektive der Migrantin eröffnet die Möglichkeit einer historischen Darstellungsschärfe, diese zeigt sich unter anderem in den Erklärungsversuchen des deutschen Studenten.

„Die Métro war voller Menschen, deswegen kamen sich unsere Gesichter sehr nah. Ich hatte noch nie so nah vor einem Deutschen gestanden. Er fragte mich: ‚Can you speak English.‘ [...] Nachdem ich alle meine englischen Wörter herausgegeben hatte, fragte ich ihn, warum er mit mir Englisch sprechen wolle. Er sagte: ‚Ich geniere mich in Paris für die deutsche Sprache, das ist die Sprache von Goebbels und Hitler.‘ Ich sagte: ‚Ich liebe Kafka.‘“ (GH, S. 125)

HARTE BANDAGEN
GUCKEN KOSTET MEHR
SOWJETS BLEIBEN NUR ZAUNGÄSTE.

Als wir durch die Berliner Straßen liefen, erstaunte mich, wie wenig Männer

1e)

Historische Darstellung ist in den Romanen Özdamars wesentlich durch ein performatives Verfahren geprägt, das auf sich auf Darstellungsformen des Theaters und des Films bezieht.

Performative Verfahren werden jedoch nicht nur genutzt, um seismographisch (neue) Repräsentationsweisen bundesrepublikanischer Geschichte aufzuzeichnen und einzuführen, sondern auch um Gegennarrative zu etablieren.

So aktiviert *Seltsame Sterne starren zur Erde* das Figureninventar der Ostberliner Theaterszene und lässt Ost-Berlin im Gegensatz zu dominierenden westdeutschen Wahrnehmungsweisen zum Ort künstlerischer Selbstentfaltung werden.

Der Wechsel von der fiktiven Autobiografie zum Tagebuch intensiviert die ‚authentischen‘ Performanzen der Figuren.

„25. Oktober 1976

Hermann Beyer, der den Görge im *Bürgergeneral* spielt sitzt neben mir in der Kantine mit der Schauspielerin Gabi Gysi zusammen. Gabi winkt mich herüber. ‚Wenn du nicht weißt, wo du schlafen sollst, dann komm doch zu mir.‘ So schnell wie eine Zeichentrickfigur tauchte ich in der Wohnung von Gabi Gysi am Prenzlauer Berg auf.“ (Seltsame Sterne, 173)

„Heute kam Gabis Bruder Gregor vorbei, der vor mir hier gewohnt hatte, ich hatte ihn abgelöst. Er lachte. ‚Jetzt bist du also hier in dem Obdachlosenheim? Gabi sammelt alle dreibeinigen Hunde.‘ Gabi sagte: ‚Mein Bruder hätte Schauspieler werden müssen, und ich Anwältin.‘ Wenn der Vater, der Botschafter der DDR in Italien, nach Ostberlin kam, wohnte er auch in Gabis Obdachlosenheim.“ (Seltsame Sterne, S. 175)

2. Zafer Kenocak: Konstruktivität und Medialität von Erinnerung

2a

Kennzeichnend für *Gefährliche Verwandtschaft* ist eine narrative Darstellung, in der aktuelle Deutungen des Vergangenen immer medial geprägt sind. Die Unzugänglichkeit des Geschehenen bedarf der medialen Sinnerzeugung, wird durch diese jedoch auch überdeckt.

„Marie erzählt.

‚Wir haben heute morgen in der Hardtenbergstraße gedreht. Ziemlich genau an der Stelle, wo Talat Pascha von diesem jungen Armenier erschossen wurde. Die Kameramänner waren sehr ungeduldig, weil es so kalt war. Ich weiß gar nicht, ob es etwas bringt, siebzig Jahre später an den Ort des Geschehens zu gehen, um dort irgendetwas festzuhalten. Wenn ich Zeugen von damals gefunden hätte, die noch am Leben sind, hätte man die sprechen lassen können. So aber bekommt man nur stumme Bilder.“ (GV, S. 15)

„Nach einer Woche stand ich voller Aufregung vor Alex Tür. [...] Ich hatte nur teilweise Erfolg’, sagte er in ruhigem Ton. ‚Was heißt das?’ fragte ich besorgt. ‚Dein Großvater war ein Scharlatan. Der hat nicht nur die großen Russen unvollständig wiedergegeben, sondern auch noch teilweise Türkisch mit kyrillischen Buchstaben geschrieben. Das kann ich zwar lesen, aber nicht verstehen.“ (GV, S. 116)

2b

Der Text produziert Konkurrenzen zwischen Geschichtsschreibung und Fiktion sowie zwischen Übersetzung von Dokumenten (Tagebücher) und fiktiver Deutung der Vergangenheit.

Damit schwankt diese Text zwischen Recherche und Fiktion, zwischen Enttabuisierung und Tabuisierung, die sich auch in unterschiedlichen Spurensuchen (Tagebücher, Archiv) äußert. Indem somit auch medial konstituierten Familiengedächtnis werden deutsche und türkische Geschichte, aber auch Holocaust und Armeniergenozid zusammengeführt. Fraglich ist, ob eine solche Zusammenführung nicht die Spezifika beider Erinnerungsdiskurse überdeckt.

2c

Gleichzeitig kann der Roman durch die explizite Benennung einer gemeinsamen deutsch-türkisch-jüdischen Geschichte als Medium des Gedächtnisses verstanden werden, hinter der die Vernichtungsgeschichte der Armenier allerdings verblasst.

Specht, Theresa (Leipzig): Transkultureller Humor in der türkisch-deutschen Literatur der Postmigration

Seit Mitte der 1990er Jahre lässt sich in der türkisch-deutschen Literatur ein Phänomen beobachten, das auch in anderen Literaturen der Postmigration zu finden ist³: Zum einen wird bei der Thematisierung von Kultur und kultureller Identität zunehmend ein essentialisierendes Konzept, wie es noch in den Texten der ersten und zweiten Generation zum Tragen kommt, in Frage gestellt. Zum anderen erfolgt die Behandlung kultureller Aspekte nicht mehr in einem Gestus der Betroffenheit, sondern auf spielerische und humorvolle Weise. Komische Elemente gewinnen nicht nur in literarischen Texten im engen Sinn an Bedeutung (vgl. Hatice Akyün, Dilek Güngör), insbesondere entwickelt sich im Bereich der Bühnenformen mit Kaya Yanar das neue Genre der Ethno-Comedy (vgl. auch in eher kabarettistischer Tradition: Serdar Somuncu, Fatih Cevikkollu). Im Bereich des Films werden Culture-Clash-Komödien vor türkisch-deutschem Hintergrund produziert (*Kebab Connection*, *Süperseks*; vgl. auch die TV-Serie *Türkisch für Anfänger*).

In meinem Dissertationsprojekt gehe ich diesem Phänomen nach und untersuche anhand konkreter Textbeispiele die Funktionsweise des transkulturellen Humors. Dabei zeigt sich, dass die humoristische türkisch-deutsche Literatur der Postmigration eng mit außer-literarischen Kontexten verwoben ist. Die Texte spielen auf ein geteiltes lebensweltliches Wissen über die (türkische) Einwanderung in Deutschland an, das sowohl auf realen Erfahrungen als auch auf stereotypen Annahmen basieren kann. Durch Satire und Ironie werden aktuelle gesellschaftspolitische Gegebenheiten kommentiert. Die spezifische Komik, beispielsweise die Verfremdung von stereotypen Mustern, kann somit nur von dem Rezipienten entschlüsselt werden, der über das entsprechende kontextuelle Wissen verfügt. Im transkulturellen Humor werden Auffassungen zu Kultur und kultureller Identität einer kritischen Revision unterzogen. Der Einsatz von komischen Elementen legt dabei zum einen den Konstrukt-Charakter von Identität offen. Zum anderen werden Stereotype und Klischees enttarnt, die einem Kulturbegriff verhaftet sind, der sich als inadäquat für die Beschreibung der modernen, durch Globalisierung und Migration geprägten Welt herausgestellt hat.

3 Ähnliche Beobachtungen können beispielsweise in der *littérature beur* der maghrebischen Einwanderer in Frankreich sowie in der indo-englischen Literatur in Großbritannien gemacht werden (vgl. Karen Struve: *Écriture transculturelle beur*. Die *Beur*-Literatur als Laboratorium transkultureller Identitätsfiktionen. Tübingen 2009; Geiser, Myriam: Die Fiktion der Identität. Literatur der Postmigration in Deutschland und in Frankreich. In: Katja Bär u.a. (Hg.): *Text und Wahrheit*. Frankfurt/Main 2004, S. 101–110; Göbenli, Mediha: „Migranteliteratur“ im Vergleich: die deutsch-türkische und die indo-englische Literatur. In: *arcadia* 40/2 [2005], S. 300–317).

Literaturliste

Primärliteratur

- Cevikkolu, Fatih: Der Moslem-TÜV. Deutschland, einig Fatihland. Reinbek 2008.
- Güngör, Dilek: Unter uns. Meine türkische Familie und ich. München 2006.
- Pamuk, Kerim: Allah verzeiht, der Hausmeister nicht. Frankfurt/M. 2009.
- Somuncu, Serdar: Hitler Kebap. P&C 2006. (Hör-CD)
- Yaman, Güclü: Der Test. Eine Politsatire über's Einbürgern. Deutschland 2007. (Kurzfilm)

Sekundärliteratur

- Blumentrath, Hendrik u.a.: Transkulturalität. Türkisch-deutsche Konstellationen in Literatur und Film. Münster 2007.
- Hall, Stuart: Das Spektakel des ‚Anderen‘. In: ders.: Ideologie, Identität, Repräsentation. Ausgewählte Schriften 4. Hg. von Juha Koivisto, Andreas Merkens. Hamburg 2004, S. 108–166.
- Kessel, Martina; Patrick Merzinger: Tagungsbericht zur Konferenz „Jesters, Jokes, and Laughter: The Politics of Humour in the Twentieth Century“, 16.-18.03.2006, Toronto. In: H-Soz-u-Kult 29.08.2006.
- Koch, Lars: Das Lachen der Subalternen: Die Ethno-Comedy in Deutschland. In: Waltraud Wende: Wie die Welt lacht. Würzburg 2008, S. 108–223.
- Nghi Ha, Kien; Markus Schmitz: Der nationalpädagogische Impetus der deutschen Integrations(dis)kurse im Spiegel post-/kolonialer Kritik. In: Paul Mecheril, Monika Witsch (Hg.): Cultural Studies und Pädagogik. Kritische Artikulationen. Bielefeld 2006, S. 225–262.
- Nilsen, Alleen Pace und Don L. F.: Ethnic Humor. In: dies.: Encyclopedia of 20th-Century American Humor. Phoenix/Arizona 2000, S. 115–119.
- Schlote, Christiane: ‚The Sketch‘'s the Thing Wherein We'll Catch the Conscience of the Audience‘ – Strategies and Pitfalls of Ethnic Television Comedies in Britain, the United States, and Germany. In: Susanne Reichl, Mark Stein (Hg.): Cheeky Fictions. Laughter and the Postcolonial. Amsterdam, NY 2005, S. 177–190.
- Wagner-Egelhaaf, Martina: Verortungen. Räume und Orte in der transkulturellen Theoriedebatte und in der neuen türkisch-deutschen Literatur. In: Hartmut Böhme (Hg.): Topographien der Literatur. Stuttgart, Weimar 2005, S. 745–768.

Tekin, Özlem (München): Kontrastive Phonetik Deutsch-Türkisch - Unter besonderer Berücksichtigung der segmental-phonetischen und orthographischen Schwierigkeiten türkischer Deutschlerner ⁴

Die Beherrschung der Phonetik und Orthographie einer Fremdsprache ist essentielle Grundlage für die späteren komplexen Fähigkeiten – Verstehendes Hören, Freies Sprechen, Verstehendes Lesen und Schreiben – in eben dieser fremden, vertraut werdenden Sprache. Als Basis des Fremdspracherwerbs scheint aber vor allem der Phonetik nur ein geringer Stellenwert im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts zuzukommen, was sich etwa an dem bekannten „fremden Akzent“ zeigt, der sich auch in späteren, fortgeschrittenen Erwerbsstufen hartnäckig hält.

Um Lernern im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts die Phonetik und Orthographie sinnvoll näher zu bringen und damit eine entscheidende Basis für kommunikative Kompetenzen zu bilden, können Gemeinsamkeiten und Divergenzen zwischen Ausgangs- und Zielsprache dazu beitragen, ‚typische‘ Interferenzen zu erklären und diesen effektiv entgegenzuwirken.

Ziel des Beitrags ist es daher, die segmentale Phonetik, speziell für das Sprachenpaar Deutsch-Türkisch, kontrastiv zu untersuchen, um anhand der resultierenden Gemeinsamkeiten und Differenzen lautliche und schriftliche Schwierigkeiten türkischer Deutschlerner zu erfassen. Dabei sollen in einem kurzen Überblick zunächst die grundlegenden Eigenschaften des Türkischen aufgezeigt werden. In einem nächsten Schritt werden dann zunächst die Vokal- und später die Konsonantensysteme des Deutschen und Türkischen gegenübergestellt, um so Parallelen und Divergenzen aufzeigen zu können, was mit einer jeweiligen Betrachtung der orthographischen Umsetzung der Vokale bzw. Konsonanten abgerundet werden soll. Daran anschließend wird die Phonetik im Deutschen und Türkischen beleuchtet. In einem letzten Schritt sollen die erarbeiteten phonetischen und orthographischen Schwierigkeiten türkischer Deutschlerner zusammengefasst und zur Diskussion gestellt werden.

⁴ Der Beitrag basiert auf einem Vortrag, der auf der IDT 2009 in Jena-Weimar gehalten wurde und demnächst unter folgendem Titel veröffentlicht wird: Tekin, Özlem (i.V.) Kontrastive Phonetik Deutsch-Türkisch. Unter besonderer Berücksichtigung der segmental-phonetischen und orthographischen Schwierigkeiten türkischer Deutschlerner [Vortrag, gehalten auf der XIV. IDT, Jena-Weimar, 3.-8. August 2009; erscheint vorr. im IDV-Magazin].

Literatur

- Chudoba, Gregor (2001) Aussprachefehler von Türken im Unterricht DaF. In: Pittner, Karin / Pittner, Robert J. (Hg.) Vorträge der 6. Münchner Linguistik-Tage. München: Lincom Europa, 43-49 [Beiträge zu Sprache & Sprachen 3; Edition Linguistik; 25].
- Cimilli, Nükhet / Liebe-Harkort, Klaus (1979) Sprachvergleich Türkisch-Deutsch. Düsseldorf: Schwann.
- Demircan, Ömer (1979) Türkiye Türkcesinin Ses Düzeni. Türkiye Türkcesinde Sesler [Die Phonetik des Türkei-Türkischen; ÖT]. Ankara: Türk Dil Kurumu Yayınları.
- Dieling, Helga (2003ff.) Deutsch. In: Hirschfeld, Ursula / Kelz, Heinrich P. / Müller, Ursula (Hg.) Phonetik International. Von Afrikaans bis Zulu. Kontrastive Studien für Deutsch als Fremdsprache. Waldsteinberg: Popp [online: <http://www.phonetik-international.de/> letztes Sichtungsdatum 01.10.09]
- Ergenç, İclâl (1984) Almanca ve Türkçe'nin Ses Yapılarının Karşılaştırması [Gegenüberstellung des deutschen und türkischen Phonembestands, ÖT]. Ankara [=Ankara Üniversitesi Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi Yayınları No. 345].
- Ersen-Rasch, Margarete (2001) Türkische Grammatik für Anfänger und Fortgeschrittene. Ismaning: Hueber.
- Ilkhan, Ibrahim (2001) Kontrastive Analysen Deutsch-Türkisch. Eine Übersicht. In: Helbig, Gerhard / Goetze, Lutz u.a. (Hg.) Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch, 1. Halbband, 436-444.
- Neumann, Rosemarie (1981) Sprachkontrast Deutsch-Türkisch im Bereich von Aussprache und Rechtschreibung. In: Deutsch lernen 2, 3-23.
- Özen, Erhan (1986) Phonetische Probleme türkischsprachiger Deutschlerner. In: Deutsch lernen 3, 11-55.
- Rolffs, Songül (2003ff.) Türkisch. In: Hirschfeld, Ursula / Kelz, Heinrich P. / Müller, Ursula (Hg.) Phonetik International. Von Afrikaans bis Zulu. Kontrastive Studien für Deutsch als Fremdsprache. Waldsteinberg: Popp [online: <http://www.phonetik-international.de/> letztes Sichtungsdatum 01.10.2009].

Yelegen, Duygu (Paderborn): Untersuchungen zu Ausspracheproblemen türkischer Deutschlernender und zur Optimierung der Aussprachevermittlung im Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht in der Türkei

Kurzexposé

Phonetik und Phonologie der Sprachen haben mich schon im ersten Semester meines Masterstudiums in Kassel durch das Seminar „Phonetik der deutschen Sprache“ beeindruckt. Einige meiner türkischen Mitstudenten konnten manche Wörter nicht richtig aussprechen, und darum konnten sie die Schrift nicht korrekt schreiben. Meistens handelte es sich um Personen, die die deutsche Sprache in der Türkei gelernt hatten.

Als ich angefangen habe, türkische Studierende in Deutschland, die hier Deutsch gelernt haben, zu unterrichten, fielen mir weitere Probleme und Fehler bei der Aussprache auf. Ihre Aussprache hatte sich zwar mit der Zeit verbessert, doch trotzdem hatten sie sehr große Probleme mit der Akzentuierung und Intonation deutscher Wörter und Sätze. Sie legten mehr Wert auf Grammatik als auf die Aussprache, da sie Verständigungsprobleme hatten.

So hat sich mit der Zeit mein Interesse entwickelt, dieses Thema im Rahmen meiner Promotion zu untersuchen. Bereits in meiner Masterarbeit habe ich versucht, einen Sprachvergleich Türkisch-Deutsch im phonologisch-phonetischen Bereich durchzuführen, den ich durch eine Fehleranalyse ergänzt habe. Dabei bemerkte ich aber, dass die deutsche Aussprache der Versuchspersonen vom Englischen teilweise stark beeinflusst wurde. Dies war zu erwarten, denn die Germanistik- und Lehramtstudierenden in der Türkei lernen als erste Fremdsprache Englisch.

Es zeigte sich, dass die englische Sprache auf das Erlernen der deutschen Sprache als zweite Fremdsprache, einen sehr großen Einfluss hatte. Darum habe ich mich, nach Absprache mit meiner Betreuerin, Prof. Dr. Ursula Hirschfeld, entschieden, in meiner Dissertation die englische Sprache zu berücksichtigen und einen Sprachvergleich Türkisch-Englisch-Deutsch aufzubauen. Durch diesen Sprachvergleich und eine genaue Fehleranalyse kann man vermutlich den türkischen Sprechern helfen, ihre Englischkenntnisse, die schon seit Jahren vorhanden sind, in ihr Fremdsprachenlernen des Deutschen mit einzubeziehen.

LITERATURVERZEICHNIS

- Adamcová, Lívía (2003): Kontrastive Analyse der Lautsysteme des Deutschen und des Slowakischen und ihre Bedeutung im Prozess des Spracherwerbs. In: Brücken. Germanistisches Jahrbuch Tschechien - Slowakei. Bonn: Deutscher Akademischer Austauschdienst. S.137-144.
- Adamcová, Lívía (2004): Ausspracheschulung im Deutschunterricht : Analyse phonetischer Schwierigkeiten und Konsequenzen für die Unterrichtspraxis .Sprache & Sprachen. S.77-82.
- Adamcová, Lívía (2000): Zur Problematik der Bewertung phonetischer Fehlleistungen im Deutschen. Sprache & Sprachen. S. 57-60.
- Aguado, Karin; Hu, Adelheid (2000): Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität. In: Beiträge zur Fremdsprachenforschung Band 6. Berlin: Pädagogischer Zeitschriftenverlag 2000.
- Ahrenholz, Bernt (2000): Eine longitudinale Untersuchung zur mündlichen Sprachkompetenz bei Schülerinnen und Schülern nicht-deutscher Herkunftssprache in Berlin. Zeitschrift für Fremdsprachforschung. Band 14 Heft 2. Berlin. S.291-299.
- Ahrenholz, Bernt (2005): Förderunterricht und Deutsch-als-Zweitsprache-Erwerb. Erste Ergebnis einer empirischer Untersuchung zur Entwicklung mündlicher Sprachkompetenzen.In: Wolff, Armin (Hrsg.); Riemer, Claudia (Hrsg.); Neubauer, Fritz (Hrsg.): Sprache lehren Sprache lernen. Regensburg: Fachverband Deutsch als Fremdsprache (FaDaF),S.115-127.
- Akarlan, Kenan (2002): The Phonetic of German and Turkish and its problems in foreign language teaching. Masterarbeit. Gazi Universitaet Lehramt. Deutsche Sprache.
- Aksan, Doğan (1978) : Türkiye Türkçesi Gelişmeli Sesbilimi. Ankara: Türk Dil Kurumu Yayınları.
- Aksan, Doğan (1980): Her Yönüyle Dil. Ana Çizgileriyle Dilbilim 2. Ankara: Türk Dil Kurumu Yayınları.
- Albrecht, Irmtraud (1998): Analyse phonetischer Schwierigkeiten und Konsequenzen für die Unterrichtspraxis (am Beispiel japanischer Deutschlehrer).Deutsch als Fremdsprache, 35.
- Arak, Hüseyin (2004): İngilizce- Almanca- Türkçe Karşılaştırmalı Dilbilgisi Araştırma ve Testler. Ankara: Hacettepe,Taş.
- Arnold, Ronald; Hansen, Klaus (1992): Englische Phonetik. Leipzig: Langenscheidt Verlag.
- Arnold, Ronald; Hansen, Klaus; Mettke (1984): Übungen zur englischen Phonetik. Leipzig: VEB Verlag.
- Barry, William J. (1999): Trends und Ergebnisse der phonetischen Forschung und ich Nutzen für den Fremdsprachenunterricht. Deutsch als Fremdsprache, 36. S. 81-87
- Bausch, Karl-Richard; Koenigs, Frank G.; Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.) (2004): Mehrsprachigkeit im Fokus. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Becker, Thomas (1998): Das Vokalsystem der deutschen Standardsprache. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Behr, Ursula (2003): Mehrsprachigkeit/ Sprachlernbewusstheit. In: Materialien des Zentrum für Didaktik Band 3(2004) Sprachen. Friedrich Schiller Universität Jena.
- Benkwitz, Annaliese (2004): Kontrastive phonetische Untersuchungen zum Rhythmus. Britisches Englisch als Ausgangssprache-Deutsch als Zielsprache. In: Hallesche Schriften zur Sprechwissenschaft und Phonetik Band 14. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag.
- Berndt, Annette (1996): „ottos mops...“: Eine Alternative zur Übung phonetisch korrekter Aussprache im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. Info DaF. Informationen Deutsch als Fremdsprache, 23. S. 498-500.
- Bose, Ines; Keßler, Christian; Roth, Volkbert M.; Schnorrenberg, Jo E.; Schmidt, Lothar (1994): Phonetik. Intonation. Kommunikation. Serie: Standpunkte zur Sprach- und Kulturvermittlung; Verlag: München: Goethe-Institut.
- Bose, Ines (1999): Rhythmus im Unterricht Deutsch als Fremdsprache : Einige Überlegungen zu aktuellen Tendenzen in Phonetiklehrwerken. Deutsch als Fremdsprache, 36. S.225-229.
- Brindöpke, Christel; Schaffranietz, Brigitte (1999): Ein Transkriptionssystem für die Sprachmelodie des Deutschen. Linguistische Berichte,S.286-306.
- Bunk, Gerhard J.S.(1999): Phonetik aktuell : Kopiervorlagen. Serie: Deutsch als Fremdsprache Verlag: Ismaning: Hueber.

- Bürkle, Michael (1993): Wie sieht ein „phonetisches Minimum“ des Deutschen aus? *Deutsch als Fremdsprache*, 30.
- Calle, Héctor (2003): Fremdenfeindlichkeit und Sprechtempo: Ein Blick auf die deutsche Aussprache von Spanischsprechern. *Deutsch als Zweitsprache*.S.33-36.
- Cauneau, Ilse (1998): Die Rolle der Spannung bei der Aussprache des Deutschen. *Zielsprache Deutsch*, 29. S.73-78.
- Chung, Wan Shik (2001): Die Rolle der Bilder im Ausspracheunterricht für Anfänger am Beispiel der koreanischen Germanistikstudierenden des 1. Semesters. *Deutsch als Fremdsprache in Korea*. S.64-80.
- Cimilli Nükhet, Liebe-Harkort Klaus (1980): Sprachvergleich Türkisch-Deutsch. Düsseldorf: Paedagogischer Verlag Schwann.
- David, John F. (2001): *Phonetics and Phonology*. Stuttgart: Klett Verlag.
- Demircan, Ömer (2001): *Türkçenin Ses Dizimi*. Istanbul: Der Yayınları.
- Dentler, Sigrid; Hufeisen, Britta (2001): *Tertiär- und Drittsprachen. Projekte und empirische Untersuchungen*. Tübingen: Stauffenburg Verlag.
- Dieling, Helga; Hirschfeld, Ursula (2001): *Phonetik lehren und lernen:Fernstudieneinheit 21*. München: Goethe-Institut, Berlin u.a.: Langenscheidt.
- Dieling, Helga (1996): *Phonetik im Fremdsprachenunterricht Deutsch*. Verlag: Langenscheidt KG, Berlin und München.
- Dretzke, B.(1985): Fehlerbewertung im Aussprachebereich. Objektive Fehlerbewertung versus subjektive Fehlerbewertung: Eine Untersuchung von Aussprache Fehlern deutscher Anglistikstudenten in der Zielsprache Englisch. (Beiträge zur Phonetik und Linguistik 47) Hamburg: Buske.
- Duden, Band 6 (2000): *Das Aussprachewörterbuch*. Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag.
- Ergenç, İclal (1984): *Almanca'nın ve Türkçe'nin Ses Yapılarının Karşılaştırılması*. [Ein Vergleich des deutschen und des türkischen Phonembestandes. S.R. Ankara(= A.Ü. Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi Yayınları NO:345- Alman Dili ve Edebiyatı Anabilim Dalı.
- Ergin, Muharrem (1998) : *Türk Dilbilgisi [Die türkische Grammatik]*. Bayram Verlag,Istanbul.
- Frings, Michael; Vetter, Eva (Hrsg.) (2008): *Mehrsprachigkeit als Schlüsselkompetenz: Theorie und Praxis in Lehr- und Lernkontexten*. Ibidem-Verlag. Stuttgart.
- Gökce, Orhan/ Laut, Jens Peter (1985): *Die türkische Sprache. Ein Überblick über die wichtige Sprachstrukturen und deren kontrastive Betrachtung*. In: *Ergebnisse regionaler Lehrerfortbildung in Hessen*.
- Hafez, Margot; Jagomast, Jörg (1986): *Drittsprache Englisch. Probleme der Fremdsprachenvermittlung bei türkischen Schülern mit Deutsch als Zweitsprache Serie: Arbeiten zur Mehrsprachigkeit Verlag: Hamburg: Universität*.
- Hakkarainen, H.J. (1995): *Phonetik des Deutschen*. W.Fink Verlag, München.
- Hinkel, Richard (2000):*Die Kunst der Phonetik : Laute, Rhythmus und Melodie im Unterricht Deutsch als Fremdsprache*. *Deutsch lernen*, 25.S.244-264.
- Hirschfeld, Ursula (1994): *Kleines Wörterbuch der deutschen Phonetik*. In: *Werkstattberichte*. München: Goethe-Institut. S.220-224.
- Hirschfeld, Ursula (1995): *Früh übt sich... Zur Arbeit an der Aussprache im Primarschulunterricht Deutsch als Fremdsprache*. *Primar*,. S.50-54.
- Hirschfeld, Ursula (2002): *Phonetik in Deutsch als Fremdsprache : Situation - Arbeits- und Forschungsschwerpunkte – Perspektiven* .*Deutsch als Fremdsprache*, 39, S.82-87.
- Hirschfeld, Ursula (1995): *Phonetische Merkmale in der Aussprache Deutschlernender und deren Relevanz für deutsche Hörer*. *Deutsch als Fremdsprache*, 32. S.177-183.
- Hirschfeld, Ursula (1995): *Phonetik im Unterricht Deutsch als Fremdsprache - Wie der Lehrer so der Schüler?* *Fremdsprache Deutsch*.S.6-10.
- Hirschfeld, Ursula (1996): *Der Ton macht die Musik: Phonetik und Phraseologie*. *Fremdsprache Deutsch*.S.31-35.
- Hufeisen, Britta; Lindemann Beate Hrsg. (1998): *Tertiärsprachen. Theorien, Modelle, Methoden*. Tübingen: Stauffenburg Verlag.
- Hufeisen, Britta (1991): *Englisch als erste und Deutsch als zweite Fremdsprache*. In: *Europäische Hochschulschriften*. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag.

- Hufeisen, Britta/ Lutjeharms, Madeline (Hrsg.) (2005): Gesamtsprachencurriculum Integrierte Sprachendidaktik. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Hufeisen, Britta / Max, Nicole (2003): Beim Schwedischlernen sind Englisch und Deutsch ganz hilfreich. Untersuchungen zum multiplen Sprachenlernen. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag.
- James, Allen R. (1986): Suprasegmental Phonology and Segmental Form. In: Linguistische Arbeiten 161. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Jenkins, Jennifer (2000): The Phonology of English as an International Language. Oxford. Oxford University Press.
- Jung, Merle (2005): Kreativität und Phonetikunterricht: Sprachspielerische Texte in der Ausspracheschulung der DaF-Lernenden. GFL - German as a foreign language. S.64-83.
- Krechel, Hans Ludwig (Hrsg.) (2001): Mehrsprachiger Fachunterricht in Ländern Europas. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Korkmaz, Zeynep (2003): Türkiye Türkçesi Grammeri [die Türkei-türkische Grammatik]. Ankara: Türk Dil Kurumu.
- Kruppa, U. (1975): Kontrastive Analyse von Interferenzerscheinungen im deutschen-englischen Bereich. IN: Neusprachliche Mitteilungen aus Wissenschaft und Praxis 28, Heft 2, 92-99.
- Kufner, Herbert L. (1971): Kontrastive Phonologie Deutsch-Englisch. Stuttgart: Klett Verlag.
- Ladefoged, Peter (2007): Phonetic Data Analysis. Austria: Blackwell Publishing.
- Leitner, Hans (1995): Überlegungen zum Phonetikunterricht für kroatische (-serbische) Muttersprachler. Zielsprache Deutsch, 26, S.22-30.
- Marschall, Bernd Pompino (1995): Einführung in die Phonetik. Berlin/New York.
- Mayring, Philipp (2002): Einführung in die Qualitative Sozialforschung. Weinheim und Basel.
- Mebus, Gudula (1995): Erfolgskontrolle, Prüfung, Bewertung - auch für die Aussprache? Fremdsprache Deutsch.
- Meissner, Joseph; Reinfried, Marcus (1998): Mehrsprachigkeitsdidaktik. Konzepte, Analysen, Lehrererfahrungen mit romanischen Fremdsprachen. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Metin, Mehmet (2002): Sprachvergleich am Beispiel Deutsch-Türkisch. Sprache & Sprachen. S.108-113.
- Missaglia, Federica (1998): Kontrastiver Ansatz im Phonetikunterricht. Fremdsprachen und Hochschule. S.73-89.
- Missaglia, Federica; Sendlmeier, Walter F. (1998): Die Realisierung deutscher Vokale durch italienische Muttersprachler: Eine experimentalphonetische Untersuchung. Zeitschrift für Fremdsprachenforschung, ZFF, 10. S.73-95.
- Neumann, Rosemarie (1984): Sprachkontrast Deutsch/Türkisch im Bereich von Aussprache und Rechtschreibung In: Deutsch lernen. Zeitschrift für den Sprachunterricht mit ausländischen Arbeitnehmern. 2/. S.3-22
- Özen, Erhan (1986): Phonetische Probleme türkischsprachiger Deutschlehrer, Teil 1: Der andere Rhythmus. Deutsch lernen, 11.S 11-55.
- Özen, Erhan (1984): Untersuchungen zu einer kontrastiven Phonetik Türkisch- Deutsch.
- Primus, Beatrice (2000): Suprasegmentale Graphematik und Phonologie: Die Dehnungszeichen im Deutschen. Linguistische Berichte.S.9-34.
- Ramers, Karl-Heinz (1998): Einführung in die Phonologie. München: Wilhelm Fink Verlag.
- Rausch, Rudolf; Rausch, Ilka (1993): Deutsche Phonetik für Ausländer. Leipzig: Langenscheidt Verlag.
- Rebuschat, Patrick (2001): Kognition und Kognitivierung in der Ausspracheschulung. Unveröffentlichte Masterarbeit. Universität Kassel.
- Reinke, Kerstin (2000): Ein Babylon der Emotionen? : Das Problem der kultur- und sprachenübergreifenden Erforschung der phonetischen Emotionssignale. Deutsch als Fremdsprache, 37. S.67-72.
- Rogers, Henry (2000): The Sound of Language. An Introctuion to Phonetics. Edinburgh: Cornwall.
- Rollfs, Songül (2003): Türkisch.In: Hirschfeld, Ursula / Kelz, Heinrich P. / Müller, Ursula (Hrsg.): Phonetik international. Von Afrikaans bis Zulu: Kontrastive Studien für Deutsch als Fremdsprache. Ein Online – Portal; www.heidrun-popp.de.
- Roca, Iggy; Wyn, Johnson (1999): A course in Phonology. Austria: Cornwall.

- Rues, Beate; Redecker Beate (2007): *Phonetische Transkription des Deutschen. Ein Arbeitsbuch.* Tübingen: Narr Studienbücher Verlag.
- Schatz, Heide; Jenkins, Eva-Maria (Mitarb.); Neuf-Münkel, Gabriele (Mitarb.); Roland, Regine (Mitarb.) (2006): *Fertigkeit Sprechen : Fernstudieneinheit 20.* Verlag: München: Langenscheidt, Goethe-Institut.
- Scherer, Günther; Wollmann Alfred (1986): *Englische Phonetik und Phonologie.* Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Schlemmer, Heinrich (1993): *Zum Einfluß der Erstsprache auf den Erwerb der Zweitsprache am Beispiel von Fehleranalysen - Griechisch-Deutsch und Türkisch-Deutsch. Zielsprache Deutsch, 24. S.149-157.*
- Schloter, Andreas Leonard (1992): *Interferenzfehler beim Erwerb des Englischen als Fremdsprache. Ein empirischer Beitrag zur Fehlerursachenforschung.* München: Tuduv Studie.
- Selen, Nevin (1975): *Alman Dilinin Fonolojisi.* Ankara Üniversitesi Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi Yayınları No:252 Ankara.
- Selen, Nevin (1979): *Söyleyiş Sesbilimi, Akustik Sesbilimi ve Türkiye Türkçesi.* Ankara: Türk Dil Kurumu Yayınları.
- Selen, Nevin (1973): *Entonasyon Analizleri.* Ankara Üniversitesi Dil ve Tarih- Coğrafya Yayınları No:231. Ankara.
- Spencer, Andrew (1996): *Phonology, Theory and Description.* Austria: Cornwall.
- Stock, Eberhard (2000) :*Zur Untersuchung und Beschreibung des Sprechrhythmus im Deutschen. Zeitschrift für Angewandte Linguistik. GAL-Bulletin, ZfAL. S.3-18.*
- Stock, Eberhard (1996): *Deutsche Intonation.* Leipzig, München.
- Şen, Zeki (1995): *Didaktisch orientierter Sprachvergleich Türkisch-Deutsch. Reihe B Heft 4.* Stuttgart: E.Kurz&Co Verlag.
- Ternes, Elmar (1999): *Einführung in die Phonologie.* Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Trebesius, Ulrike (2003): *Untersuchungen zu Aussprachebesonderheiten koreanischer Sprecher im Deutschen. Diplomarbeit Universität Halle/ Wittenberg.*
- Vorderwülbecke, Klaus (1992): *Phonetik, Ausspracheschulung und Sprechererziehung im Bereich Deutsch als Fremdsprache. In: Materialien Deutsch als Fremdsprache No:32. Schwetzingen: Fachverband Deutsch als Fremdsprache.*
- Yeo, Jong-Moon (2005): *Deutsche Phonologie und Morphologie als Problem für Koreaner. In: Philologia Sprachwissenschaftliche Forschungsergebnisse Band 67. Hamburg: Dr. Kovac Verlag.*
- Weiher, Eckart (1982): *Praktische englische Phonetik.* Bonn: Dümmler Verlag.
- Wipf, Joseph A (1996): *Vorschläge zur Bewertung von Ausspracheleistungen. Deutsch als Fremdsprache, 33. S.34-38.*

Zenker, Tobias (Paderborn): Stumme Gastarbeiter, sprechende Grabsteine - Fremdheit als
theatrales Potential in deutsch-türkischen Theater texts

Das deutsch-türkische Theater hat innerhalb interkultureller Konstellationen einen besonderen Stellenwert, weil sich hier ein Bedürfnis nach kultureller Betätigung zeigt, das über die reine Rezeption von deutsch-türkischer Literatur hinausgeht. Theater bedeutet in diesem Zusammenhang eine individuelle Darstellungsform zu finden und wird bis heute vor allem von Laiendarstellern genutzt, um persönliche und gruppenspezifische Ausdrucksformen herzustellen, die zwar meist auf Textvorlagen basieren, aber immer auch einen kreativen Umgang mit diesen kennzeichnen. Dass bereits seit Beginn der Gastarbeiterbewegung ein solches Äußerungsbedürfnis existiert, wird und wurde von der deutschen Öffentlichkeit kaum beachtet, denn wie der deutsch-türkische Schauspieler Mürtüz Yolcu überspitzt sagt, seien die Türken zum Arbeiten und nicht zum Theaterspielen nach Deutschland gekommen.⁵

Die Betrachtung des deutsch-türkischen Theaters in Deutschland hat in der Erforschung interkultureller Literatur in Deutschland bisher kaum stattgefunden. Bereits im Jahre 2000 konstatiert Sven Sappelt im Handbuch für interkulturelle Literatur in Deutschland⁶ eine geringe Auseinandersetzung seitens der Wissenschaft mit diesem Gegenstand und bis 2009 hat sich auf diesem Gebiet mit einer Ausnahme nicht viel bewegt. 2004 publiziert Erol M. Boran seine Dissertation über das türkisch-deutsche Theater und Kabarett⁷ und gibt damit einen Überblick über die Entwicklung der deutsch-türkischen Theaterszene seit den späten 1960er Jahren in Deutschland. Doch die inhaltliche und formale Auseinandersetzung mit Theater texts hat bisher nur sporadisch und oberflächlich stattgefunden, nicht zuletzt weil der Zugang zu diesen Texten, die meist als unveröffentlichte Manuskripte in Theater- und Privatarchive liegen, schwierig ist.

Mein Dissertationsprojekt widmet sich diesen Texten und geht der Fragestellung nach, wie sich die Theaterstücke mit dem Thema Fremdheit auseinandersetzen und welchen Stellenwert das Drama für den deutsch-türkischen Kulturenkontakt seit den 1960er Jahren hat. Dabei sollen besonders inhaltliche wie formale Elemente des Dramas auf ihr theatrales Potential mittels einer dramaturgischen Analyse überprüft werden. Das deutsch-türkische Drama wird damit nicht nur im

⁵ Nach einem persönlichen Interview mit Erol M. Boran. In: Erol M. Boran: Eine Geschichte des türkisch-deutschen Theaters und Kabarets. Dissertation. The Ohio State University 2004. [<http://www.ohiolink.edu/etd/send-pdf.cgi/Boran%20Erol%20M.pdf?osu1095620178>](03.01.2008). S. 79.

⁶ Sappelt, Sven: Theater der Migrant/innen. In: Interkulturelle Literatur in Deutschland. Hrsg. von Carmine Chiellino. Stuttgart, Weimar: J. B. Metzler 2000. S. 275-293.

⁷ Boran, Erol M.: Eine Geschichte des türkisch-deutschen Theaters und Kabarets.

Sinne Homi K. Bhabhas produktiver Vorstellung von Literatur als dritter Raum betrachtet, sondern verweist auf den gattungsspezifischen Zusammenhang zwischen Text und Aufführung.

Der Vortrag wird anhand ausgewählter Beispiele zeigen, welche literarischen Mittel Verwendung finden, um auf rezeptiver Ebene eine Auseinandersetzung mit dem Thema Fremdheit und Fremdheitserfahrung zu provozieren und wie sich der bikulturelle Kontext der Autoren in diesem Zusammenhang zeigen kann.